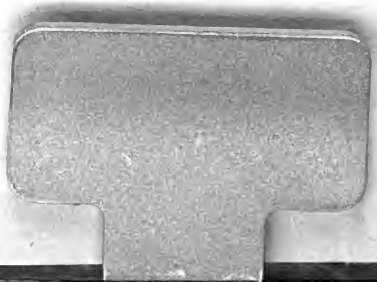
FRÄNKISCHES LIEDERBUCH: EINE SAMMLUNG...

Digitized by Google

P. o. germ.
858 td
Lindenberg



<36612311120010

<36612311120010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

P. O. germ.
6878

Fränkisches
Liederbuch.

Eine Sammlung
auserlesener, besonders in Franken beliebter Volks- und Gesellschaftslieder.

Zunächst für
den
Liederkranz in Schweinfurt
bearbeitet und herausgegeben.

Digitized by Google

P. O. Germ.
S S Std
Andenbuch

Digitized by Google

Fränkisches

Liederbuch.

Eine Sammlung

auserlesener, besonders in Franken beliebter

Volks- und Gesellschaftslieder.

Zunächst für

den

Liederkranz in Schweinfurt

bearbeitet und herausgegeben.

Kitzingen, 1838.

Verlag von G. E. Köpplinger.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Zueignung.

Dem Menschen ward ein ernstes Loos verliehen,
Als Kind schon reicht die Sorge ihm die Hand,
Ein jeder Tag weckt ihn zu neuen Mühen,
Er ringt nach Glück, doch wird's ihm nie bekannt;
Und seiner Jugend heitre Träume fliehen,
Eh' er begriff, was dunkel er empfand.
Wohl zeigt das Leben manche Seligkeiten,
Doch kaum erlangt, sieht er sie schon entgleiten.

In Arbeit ist der saure Tag entschwunden,
Zum Frieden lädt ein heit'rer Abend ein;
Da sucht der Mann, von Sorgen los gewunden,
Erheiterung im freundlichen Verein.
Es treibt ihn fort, die kurzen Mußestunden
Der fröhlichen Geselligkeit zu weih'n;
Da tönt Gesang und auf des Wohllauts Wogen
Wird sanft der Geist dem Irdischen entzogen.

Geschenk des Himmels! brüderlich umschlingen
Die Menschen sich bei deinen Harmonien,

Digitized by Google

Der frommen Andacht leih'st du Seraphs Schwingen
Machst Jugendsinn für Ehr' und Ruhm erglüh'n;
Und da, wo Noth und Sorgen zaghaft ringen,
Läßt himmlisches Vertrauen du erblüh'n;
Mit Götterkraft belebst du alle Herzen,
Erhöhst die Freude und besiegst die Schmerzen.

Was deutsche Dichter Treffliches gesungen
In edlen Weisen, überall beliebt,
Das haben wir zu einem Kranz verschlungen,
Der dauernden Genuß den Bessern gibt;
Und vom Gefühl des Schönen tief durchdrungen
Werd' es in unserm Kreise oft geübt,
Der Dichter Geist soll den Gesang beleben
Und himmelan der Hörer Herzen heben.

D'rum preisen wir die holde Kunst der Töne,
Ihr widmet sich mit Liebe der Verein;
Daß Heiterkeit mit Ernste sich versöhne,
Muß rein das Lied, der Vortrag würdig seyn.
Nur der Vollkommenheit entblüht das Schöne
Und nur durch Mühe kann die Kunst gedeih'n;
Wenn auch die Klänge in der Luft verwehen,
Des Geistes Wirken kann nicht untergehen.

Düsenberg.

Digitized by Google

Inhalt.

		Pag.
I.	Vaterlandslieder	1
II.	Gesellschafts- Tisch- und Trinklieder	14
III.	Lieder im Freien, Jäger- und Kriegerlieder	92
IV.	Lieder bei besondern Gelegenheiten	118
V.	Lieder vermischten Inhalts	142

Digitized by Google

Digitized by Google

Register.

	Pag.
Abend wird's, des Tages Stimmen schweigen (Th. Körner.)	92
An diesem Hymenfest soll schallen	156
An's liebe Vaterland	1
Auf, auf, auf! laßt der Freude ihren Lauf	39
Auf, auf, ihr Brüder, und seid froh (Wagenseil)	40
Auf, Brüder, trinkt! dem Genius des Lebens	41
Auf dieser Welt ist schön das Leben	142
Auf, Freunde! laßt nach edler Väter Weise	118
Auf, Matrosen! die Anker gelichtet	139
Auf, singet, und trinket den köstlichen Trank	77
Auf und trinkt! Brüder trinkt! (Claudius)	42
Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher (Claudius)	43
Bekränzt mit Laub den wonnevollen Becher	84
Bin der kleine Tambour Veit (W. Gerhard)	105
Blaue Nebel steigen (Buchner)	94
Brüder, lagert euch im Kreise	45
Brüder, lasset uns Eins singen	47
Brüder preißt den erhab'nen, guten Geist	48
Crambambuli, das ist der Titel	91
Das Glas zur Hand! die Mädchen sollen leben	49
Das Lied vom Wein ist leicht und klein (Fr. Rochlitz)	50

Digitized by Google

	Pag.
Das Schiff streicht durch die Wellen (Brassier)	141
Das waren mir selige Tage	144
Dem scheidenden Freunde zu Ehren (Neuffer) .	159
Den Gerstensaft, laßt uns ihn preisen (J. P. Hofmann)	79
Denkst du daran, mein tapf'rer Lagienka . .	145
Der Freude sey des Jahres letzte Stunde . .	120
Der Gerstensaft, ihr meine lieben Brüder . .	80
Der König leb'! im Jubelton	2
Der Ritter muß zum blut'gen Kampf hinaus (Th. Körner.)	107
Der Wein, der Wein ist Goldes werth . . .	51
Der Wein erfreut des Menschen Herz (K. Müchler)	55
Des Jahres letzte Stunde (J. H. Voß) . .	121
Die Freude lacht dem frohen Muth	54
Die Freundschaft füllt der Freude die Pokale .	133
Die Sonn' erwacht	147
Die Welt gleicht einer Bier-Bouteille . . .	82
Du Schwert an meiner Linken (Th. Körner) .	108
Ein Herz, das sich mit Sorgen plagt . . .	18
Ein jeder Trinker lebe hoch	56
Ein neues Freudenjahr ward uns geboren . .	125
Ein schönes Loos ist langes Menschenleben .	137
Ein Wesen nur, Brüderchen, glaubt es . . .	20
Es blinken drei freundliche Sterne (Th. Körner)	14
Es gibt so manche Splitterrichter (Witschel) .	148
Es ist so köstlich, Hand in Hand (Starke) .	17

Digitized by Google

Pag.

Es kann ja nicht immer so bleiben (A. v. Kotzebue) 15
Es reden und träumen die Menschen viel (Fr. v. Schiller.) 149
Freudensänge, deutsche Brüder 4
Fordre Niemand mein Schicksal zu hören . . 150
Freude, schöner Götterfunken (Fr. v. Schiller) 21
Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll seyn . . 151
Freunde, im Bunde hier 128
Freund, ich achte nicht des Mahles (J. H. Voß) 35
Friert der Pol mit kaltem Schimmer (J. H. Voß) 86
Frohsinn, Frohsinn, lieben Leute (Gubitz) . . 25
Füllt noch einmal die Gläser voll 57
Glück ist das Ziel, nach dem wir streben (K. Müchler) 57
Gute Nacht! Allen Müden sey's gebracht (Th. Körner) 152
Gute Nacht! Freunde jubelt, singt und lacht . 58
Hebe, sieh in sanfter Feier (v. Mathhisson) . 95
Heil dem Manne, der den grünen Hain (H. Kiefer 99
Heil unserm König Heil 5
Helft, Leutchen, mir vom Wagen doch . . . 153
Herbei, herbei zum vaterländ'schen Becher . . 83
Herz, mein Herz, warum so traurig . . . 155
Hier sitz' ich auf Rasen, mit Veilchen bekränzt (Gleim) 96
Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang (A. M.) 111

Digitized by Google

Pag.

Hört zu, ich will euch Weisheit singen (C. F. Weiße) 61
Jäger leben immer froh 101
Ich und mein Fläschchen sind immer beisammen (Langbein) 63
Jetzt schwingen wir den Hut (J. P. Hebel) . 64
Im Kreise froher, muntrer Zecher 65
Im Wald, im Wald 102
Im Wald und auf der Haide 103
In allen guten Stunden (W. v. Göthe) . . 67
Kennst du sie wohl, die Treue deutscher Herzen (C. Balkow) 6
Komm', stiller Abend nieder (Claudius) . . . 97
Kommt, Brüder, trinket froh mit mir (Th. Körner 69
Lebe wohl, du stiller Frieden (Leonhard Wächter) 112
Leb' wohl, du liebes altes Jahr (Osiand. Eberhard) 125
Leb' wohl, du theures Land, das mich geboren 156
Lieben Brüder, zu dem Festgelage 70
Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust (Mahlmann) 71
Mit dem Pfeil, dem Bogen (Fr. v. Schiller) . 104
Morgenroth! Morgenroth! (Hauff) 115
Nord oder Süd 158
Nur fröhliche Leute 26
Sagt, wo sind die Veilchen hin (Jacobi) . . 159
Schafft sie hinweg die stolzen Braten (Langbein) 57
Schier dreißig Jahre bist du alt (Holtei) . . 161

Digitized by Google

	Pag.
Schmückt Tafel und Gemach (J. H. Voß)	134
Schön ist's unter freiem Himmel (Hiemer)	114
So viel Stern' am Himmel stehen	162
Steh' ich in finst'rer Mitternacht (W. Hauff)	115
Stimmt an den frohen Rundgesang (Bürde)	28
Stimmt an mit hellem, hohem Klang (Claudius)	7
Ueberall bin ich zu Hause	168
Unser Vater Ludwig lebe	8
Verschwinde, Gram, aus unsern Herzen	88
Viel Tausend Sterne prangen	98
Vier Elemente, innig gesellt (Fr. v. Schiller)	90
Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude (Schnorr)	75
Von allen Ländern in der Welt (Schmidt v. Lübeck)	9
Was frag' ich viel nach Geld und Gut (Schubart)	165
Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein (Th. Körner)	116
Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen (Kind)	105
Was ist des Deutschen Vaterland (E. M. Arndt)	10
Was ist des Lebens höchste Lust	166
Was strömet Frieden in die Brust (Düsenberg)	130
Wenn die Hoffnung nicht wär	167
Wer ist groß (L. Haupt)	12
Wer wollte sich mit Grillen plagen (Hölty)	29
Willkommen, o seliger Abend (Hölty)	98

Digitized by Google

Pag.
Wir sind die Könige der Welt (Starke) . . 75
Wir sind ein festgeschloss'ner Bund (Seeger) . 30
Wo der geist'ge Freudenbringer (L. v. Lichtenstein) 76
Wo Freude lacht, wo die Pokale blinken . . 52
Wo man singt, da laß dich ruhig nieder (J. G. Seume) 33
Wo sind sie hin (Sabini Philippi) 126
Wo zur frohen Feierstunde (Ritter) 151

Digitized by Google

I.

Vaterlandslieder.

1.

Eigne Melodie.

An's liebe Vaterland
Knüpft mich ein heil'ges Band;
Hier rief mich Gott in's Leben,
Mir Freuden viel zu geben,
Und Schutz und Hülfe fand
Ich in dem Vaterland.

Ein Volk wohl stark und gut,
Mit frischem frohem Muth,
Das nenn ich meine Brüder,
Es ist gar treu und bieder,
Ihr Herz im Auge ruht;
Das macht das deutsche Blut.

Ich fühl in tiefer Brust
Wohl eine hohe Lust
Wenn von den deutschen Helden
Uns die Geschichten melden
Aus alter, alter Zeit;
So ist mein Volk noch heut.

Es liebt den großen Gott,
Den Spötter straft's mit Spott,

Digitized by Google

Das Laster straft's mit Schande,
Knüpft fest der Liebe Bande,
Und ruft der Feind in's Feld,
Ist jeder Mann ein Held.

Wie kann ich hoch mich freu'n,
Ein deutscher Mann zu seyn.
Wohl leichter wird's auf Erden,
Ein Himmelskind zu werden,
Wenn Tugend und Verstand
Wohnt in dem Vaterland.

Dem Vaterlande treu,
In Tugend stark und frei:
So laß, o Gott! mich werden
Ein deutscher Mann auf Erden.
Ich ruf's mit Jubelton:
Auch ich bin Deutschlands Sohn!

2.

Eigne Melodie von Stunz.

Der König leb'! im Jubelton
Erschall es weit umher!
Wo ist ein König auf dem Thron
So brav, so gut wie er?
Voll hohen Muth's, und im Gefühl
Der königlichen Pflicht,
Geht er den steilen Pfad zum Ziel,
Und wankt und strauchelt nicht.

Digitized by Google

Mit Vaterliebe dringt sein Blick
Zur kleinsten Hütte hin,
Und schafft Erleicht'rung, schafft Glück,
Und frohen, heitern Sinn.
Er sorget, daß, an Tugend groß,
Ein neu Geschlecht entsteh',
Und unter ihm, welch selig Loos!
Das gold'ne Alter seh';

Daß Häuslichkeit und stille Lust
In seinem Reiche wohnt,
So rein, wie sie in seiner Brust,
Für uns ein Beispiel, thront.
Gewerbe, Kunst und Wissenschaft,
Sie keimen, blühen schon;
Er nähret sie mit neuer Kraft
Und ehrenvollem Lohn.

Mit Ihm sey, die er sich erwählt,
Die Königin beglückt!
Sie, die mit Muth ihn neu beseelt
Und uns mit ihm entzückt.
Er leb' in seinem Thatenlauf,
Um unsren Dank zu seh'n!
Ihm, Sonne, gehe freundlich auf,
Sey mild im Untergeh'n!

Der König leb'! Im Jubelton
Erschall' es weit umher!
Wo ist ein König auf dem Thron
So brav, so gut wie er? —
Er lebe hoch und aber hoch!
Es schalle weit umher:

Gab es wohl einen König noch
So brav und gut, wie er?

3.

Eigne Melodie. Auch nach der Weise: In des Waldes düstern Gründen.

Freudensänge, deutsche Brüder,
Schwellen jeden Busen hoch!
Lautes Echo halle wieder:
Heil dem Land, das uns erzog!

Krönte schon vor grauen Jahren
Deutsche Heere Heldenruhm;
Tapferkeit und Treue waren
Stets des Deutschen Eigenthum.

Nur in Deutschlands Schoos gedeihet
Jede Kunst und Fertigkeit,
Deutscher Geist und Sprache freuet
Auch den Fremdling weit und breit.

Anmuthvoll verstreicht das Leben,
Wo man volle G'nüge find't;
Deutsche Erde kann sie geben:
Wohl uns, daß wir Deutsche sind!

D'rum so schwelle, deutsche Brüder,
Freudensang den Busen hoch!
Lautes Echo halle wieder:
Heil dem Land, das uns erzog!

Digitized by Google

4.

Mel. God save the King von Henry Carey (oder von Händel?)

Heil unserm König! Heil!
Lang Leben sey sein Theil,
Erhalt ihn Gott!
Gerecht und fromm und mild,
Ist er, dein Ebenbild;
Gott gib ihm Glück!

Fest ist des Königs Thron,
Die Wahrheit seine Kron,
Und Recht sein Schwert.
Von Vaterlieb erfüllt,
Regiert er groß und mild;
Heil sey ihm Heil!

O heil'ge Flamme glüh'!
Glüh' und erlösche nie,
Für's Vaterland!
Wir alle stehen dann
Voll Kraft für Einen Mann,
Für's Vaterland!

Sey, bester König! hier
Recht lang des Volkes Zier,
Der Bayern Stolz!
Der hohe Ruhm ist dein:
Der Deinen Lust zu seyn;
Heil, Herrscher, Dir!

Digitized by Google

5.

Eigne Melodie.

Kennst du sie wohl, die Treue deutscher Herzen,
Die immer groß, in Freuden wie in Schmerzen,
Wenn schwer das Herz, u. wenn es leichter schlägt,
Mit gleicher Kraft die deutsche Brust bewegt?
Kennst du sie wohl, die Treue sonder Gleichen?
Ihr Vaterland, es ist das Land der Eichen!

Kennst du sie wohl, die Treue ohne Wanken,
Die, heldenkühn in Worten und Gedanken,
Wenn Lob sie ehrt und Tadel sie versöhnt,
Gleich täuschungslos von deutschen Lippen tönt?
Weißt du es wohl? Die Treue sonder Gleichen,
Sie spricht sich aus im schönen Land der Eichen!

Kennst du sie wohl, die Treue deutscher Blicke,
Die ohne Scheu im Unglück wie im Glücke,
Wenn kaum der Mund das ernste Schweigen bricht,
So laut und wahr aus deutschen Augen spricht?
Willst du sie seh'n, die Treue sonder Gleichen?
Sie blickt dich an im freien Land der Eichen!

Kennst du sie wohl, die Treue deutscher Seelen,
Die, wenn der Hoffnung letzte Sterne fehlen,
Wenn jeder Klang geträumter Wonne schweigt,
Nicht aus der großen deutschen Seele weicht?
O! glaube fest, die Treue sonder Gleichen,
Du findest sie auch nur im Land der Eichen!

C. Balkow.

Digitized by Google

6.

Eigne Melodie von A. Methfessel.

Stimmt an mit hellem, frohen Klang,
Stimmt an das Lied der Lieder!
Des Vaterlandes Hochgesang,
Das Waldthal hall ihn wieder!

Dir, alter Barden Vaterland,
Dir, Vaterland der Treue,
Dir, niemals ausgesung'nes Land,
Dir weih'n wir uns auf's Neue!

Zur Ahnentugend wir uns weih'n,
Zum Schutze deiner Hütten;
Wir lieben deutsches Fröhlichseyn
Und alte deutsche Sitten.

Die Barden sollen Lieb' und Wein,
Doch öfter Tugend preisen,
Und sollen bied're Männer seyn
In Thaten und in Weisen.

Ihr Kraftgesang soll himmelan
Mit Ungestüm sich reißen,
Und jeder ächte deutsche Mann
Soll Freund und Bruder heißen!

Claudius.

Digitized by Google

7.

Mel. Gott erhalte Franz den Kaiser v. J. Haydn.

Unser Vater Ludwig lebe!
Lang, o Gott, erhalt' uns ihn!
Seiner Tage jeder schwebe
Hell, von Ruhm beleuchtet, hin,
Und der Biedermann erhebe
Freudig sein Gebet für ihn!
Unser Vater Ludwig lebe!
Lang, o Gott, erhalt' uns ihn!

Unter heiligen Gesetzen,
Welche seine Weisheit gab,
Geh'n wir bei des Friedens Schätzen
Einen Blüthenpfad hinab.
Willkühr und Gewalt verletzen,
Nicht die Freiheit, die er gab.
Unser Vater Ludwig lebe!
Lang, o Gott, erhalt' uns ihn!

Was sein väterlicher Wille
Zu des Volkes Wohl ersann,
O! mit Redlichkeit erfülle
Jeder den entworf'nen Plan!
Lebensglück und Heil die Fülle
Ueberströmet Jeden dann.
Unser Vater Ludwig lebe!
Lang, o Gott, erhalt' uns ihn!

Von beglückten Millionen
Töne lauter Preisgesang!
Daß wir frei und sicher wohnen

Digitized by Google

Habe guter König Dank!
Oben erbst Du schön're Kronen,
Die Dein Streben hier errang.
Unser Vater Ludwig lebe!
Lang, o Gott, erhalt' uns ihn!

8.

Eigne Melodie von Methfessel.

Von allen Ländern in der Welt
Das deutsche mir am besten gefällt,
Es träuft von Gottes Segen.
Es hat nicht Gold, noch Edelstein,
Doch Männer hat es, Korn und Wein,
Und Mädchen aller Wegen.

Von allen Sprachen in der Welt
Die deutsche mir am besten gefällt,
Ist freilich nicht von Seide;
Doch, wo das Herz zum Herzen spricht,
Ihr's nimmermehr an Kraft gebricht
In Freude und im Leide.

Von allen Mädchen in der Welt
Das deutsche mir am besten gefällt,
Ist gar ein herzig Veilchen;
Es duftet mild, so viel's bedarf,
Ist nicht an Rosendornen scharf,
Und blüht ein artig Weilchen.

Von allen Frauen in der Welt
Die deutsche mir am besten gefällt,

Digitized by Google

Von innen und von außen.
Sie schafft im Hause, was sie soll,
Die Schüssel und die Wiege voll,
Und sucht das Glück nicht draußen.

Von allen Sitten in der Welt,
Die deutsche mir am besten gefällt,
Ist eine feine Sitte:
Gesund an Leib und Geist und Herz,
Zu rechter Zeit den Ernst und Scherz,
Und Becher in der Mitte.

Auf! füllet sie mit deutschem Wein,
Mit Wein von unserm deutschen (Rhein / Main,
Daß unser Herz sich freue!
Es leb' des deutschen Vaterland,
Des deutschen Bund, des deutschen Band,
Das Land der Lieb und Treue!

9.

Eigne Melodie.

Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Preußenland? ist's Schwabenland?
Ist's, wo am Rhein die Rebe blüht?
Ist's, wo am Belt die Möve zieht?
O nein, o nein, o nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer seyn!

Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Bayerland? ist's Steierland?

Digitized by Google

Ist's, wo des Marsen Rind sich streckt?
Ist's, wo der Märker Eisen reckt?
O nein, o nein, o nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer seyn!

Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Pommerland? Westphalenland?
Ist's, wo der Sand der Dünen weht?
Ist's, wo die Donau brausend geht?
O nein, o nein, o nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer seyn!

Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne mir das das große Land!
Ist's Land der Schweizer? ist's Tyrol?
Das Land und Volk gefiel mir wohl.
O nein, o nein, o nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer seyn!

Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne mir das große Land!
Gewiß es ist das Oesterreich,
An Siegen und an Ehren reich?
O nein, o nein, o nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer seyn!

Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne endlich mir das Land!
„So weit die deutsche Zunge klingt
„Und Gott im Himmel Lieder singt;
„Das soll es seyn, das soll es seyn!
„Das, wack'rer Deutscher, nenne dein."

Das ist des Deutschen Vaterland,
Wo Eide schwört der Druck der Hand.

Digitized by Google

Wo Treue hell im Auge blitzt,
Und Liebe warm im Herzen sitzt. —
Das soll es seyn, das soll es seyn!
Das, wack'rer Deutscher, nenne dein!

Das ist des Deutschen Vaterland,
Wo Zorn vertilgt den welschen Tand,
Wo jeder Frevler heißet Feind,
Wo jeder Edle heißet Freund. —
Das soll es seyn, das soll es seyn!
Das ganze Deutschland soll es seyn!

Das ganze Deutschland soll es seyn!
O Gott! vom Himmel sieh darein,
Und gieb uns ächten deutschen Muth,
Daß wir es lieben treu und gut!
Das soll es seyn, das soll es seyn!
Das ganze Deutschland soll es seyn!

E. M. Arndt.

10.

Eigne Melodie von Methfessel.

Wer ist groß?

Wer im bunten Weltgewühle
Dasteht, wie ein Fels im Meer,
Wie die Eiche, stark und hehr,
Wie ein Gott in Wetterschwüle:
Der ist der Große; dem töne Gesang,
Töne der liebliche Becherklang.

Digitized by Google

Wer ist frei?
Wer der Leidenschaften Zuge
Nimmer folgt im Tanz der Welt;
Wer zum freien Himmelszelt
Strebt mit kühnem Geistesfluge:
Der ist der Freie; dem töne Gesang,
Töne der liebliche Becherklang.

Wer ist gut?
Welcher treu, gerecht und bieder
Alles Böse rüstig dämpft,
Und in eig'ner Brust bekämpft,
Herzlich liebend alle Brüder:
Der ist der Gute; dem töne Gesang,
Töne der liebliche Becherklang!

Wer ist wahr?
Wem's im Innern steht geschrieben,
Was er spricht und was er thut,
Wer sein eig'nes Herzensblut
Läßt, daß Lug und Trug zerstieben:
Der ist der Wahre! dem töne Gesang,
Töne der liebliche Becherklang!

Wer ist rein?
Wer im freien, frommen Herzen
Keines Bösen sich bewußt,
Nur geläutert durch die Lust,
Nur geläutert wird durch Schmerzen:
Der ist der Reine; dem töne Gesang,
Töne der liebliche Becherklang!

Wer ist treu?
Wer das Wort, das er gegeben,
Selber nicht im Tode bricht:

Digitized by Google

Wem ein Heiligthum die Pflicht,
Wem sie lieb ist, wie sein Leben:
Der ist der Treue; dem töne Gesang,
Töne der liebliche Becherklang!

Wer ist deutsch?
Wer so groß, so gut und bieder,
Wer so frei, so wahr und rein
Und so treu ist, muß es seyn,
Der ist wahrhaft deutsch, ihr Brüder;
Der ist der Deutsche, dem töne Gesang,
Töne der liebliche Becherklang!

L. Haupt.

II.

Gesellschafts-, Tisch- und Trinklieder.

11.

Eigne Melodie. Auch nach der Weise: Es kann ja nicht immer so ꝛc. von Himmel, oder: Ich wäre wohl fröhlich so gerne ꝛc.

Es blinken drei freundliche Sterne
In's Dunkel des Lebens herein,
Die Sterne sie funkeln so traulich,
Sie heißen Lied, Liebe und Wein.

Digitized by Google

Es lebt in der Stimme des Liedes
Ein treues, mitfühlendes Herz,
Im Liede verjüngt sich die Freude,
Im Liede verwehet der Schmerz.

Der Wein ist der Stimme des Liedes
Zum freudigen Wunder gesellt
Und mahlt sich mit glühenden Strahlen
Zum ewigen Frühling die Welt.

Doch schimmert mit freudigen Winken
Der dritte der Stern' erst herein,
Dann klingt's in der Seele wie Lieder,
Dann glüht es im Herzen wie Wein.

D'rum blinkt dann, ihr herzigen Sterne,
In unsere Brust auch herein;
Es begleite durch Leben und Sterben
Uns Lied und Liebe und Wein.

Und Wein und Lieder und Liebe,
Sie schmücken die festliche Nacht;
D'rum leb', wer das Küssen und Lieben
Und Trinken und Singen erdacht!

Th. Körner.

12.

Eigne Melodie von Himmel.

Es kann ja nicht immer so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond;
Es blüht eine Zeit und verwelket,
Was mit uns die Erde bewohnt.

Digitized by Google

Es haben viel fröhliche Menschen
Lang vor uns gelebt und gelacht;
Den Ruhenden unter dem Grase
Sey freundlich ein Becher gebracht!

Es werden viel fröhliche Menschen
Lang nach uns des Lebens sich freu'n
Uns Ruhenden unter dem Grase
Den Becher der Fröhlichkeit weih'n.

Wir sitzen so fröhlich beisammen,
Und haben uns Alle so lieb,
Erheitern einander das Leben;
Ach, wenn es doch immer so blieb'!

Doch weil es nicht immer kann bleiben,
So haltet die Freundschaft recht fest!
Wer weiß denn, wie bald uns zerstreuet
Das Schicksal nach Ost und nach West!

Und sind wir auch fern von einander,
So bleiben die Herzen sich nah,
Und Alle, ja Alle wird's freuen,
Wenn Einem was Gutes geschah.

Und kommen wir wieder zusammen
Auf wechselnder Lebensbahn,
Dann knüpfen an's fröhlche Ende
Den fröhlchen Anfang wir an.

A. v. Kotzebue.

Digitized by Google

13.

Eigne Melodie von Furnes.

Es ist so köstlich, Hand in Hand
Das Leben zu durchwallen,
Und nicht um jeden kleinen Tand
Mit Menschen zu zerfallen.
Umfasset euch mit Menschlichkeit.
Und laßt der Hölle Zwist und Streit!
Chor: Wir fassen uns mit Menschlichkeit;
Fort, Fort zur Hölle, Zwist und Streit!

Whlan, auf froher Wanderschaft
Reicht euch die Hand ihr Brüder!
Wer sie euch beut, o, drückt mit Kraft
Die warme Hand ihm wieder!
Und tragt ihm ohne Zwist und Streit;
Er trägt euch, weil ihr Menschen seyd.
Chor: O tragt ihn ohne Zwist und Streit!
Er trägt euch, weil ihr Menschen seyd.

Und drängt auch hier und dort einmal
Der Wand'rer dichte Menge:
Je nun, des Lebens Pfad ist schmal,
Doch wahrlich nicht zu enge.
Macht gerne Platz, und laßt den Streit,
O seht, der Weg ist übrig breit.
Chor: Wir machen Platz und lassen Streit,
O seht, der Weg ist übrig breit.

Wohl könnt' ein Mensch oft besser seyn;
Doch sind wir noch auf Erden,

Digitized by Google

Sind alle schwach und blöd und klein,
Und sollen edler werden.
O, zeigt ihm sonder Hohn und Streit,
Den Weg zur bessern Menschlichkeit!
Chor: Wir zeigen, sonder Hohn und Steit,
Ihm gern den Weg der Menschlichkeit.

Wir seh'n an Gottes Sternenzelt
Die Welten fröhlich wandern,
Die spendet Licht, die wird erhellt,
Kein Körper stört den andern;
Und wir, mit Geist und Menschlichkeit,
Bedrängten uns durch Zwist und Streit?
Chor: Nein wir, mit Geist und Menschlichkeit,
Wir kränken nie durch Zwist und Streit.

Wir schauen einst von reinen Höh'n
Auf Mond und Sonnen nieder.
O, laßt hinauf uns friedlich geh'n
In's Friedensland, ihr Brüder!
Umarmet euch mit Menschlichkeit,
Und kränkt euch nie durch Zwist und Streit!
Chor: Wir küssen uns mit Menschlichkeit;
Fort, fort zur Hölle, Zwist und Streit!

Starke.

14.

Eigne Melodie.

Ein Herz, daß sich mit Sorgen plagt,
Hat wenig frohe Stunden,
Wem Gram und Sorg' am Herzen nagt,

Digitized by Google

Dem folgen Wunden auf Wunden;
Glückselig, ist, wer das vergißt,
Was einmal nicht zu ändern ist.

Obgleich mein Schiff ohn' Anker irrt,
Bei solchem Kontrawinde,
Hoff' ich doch, das sich's fügen wird,
Daß ich den Hafen finde,
Den Hafen, wo die Freundschaft ruht:
Was lange währt wird endlich gut!

Wie mancher hat die schönste Zeit
In seiner Jugend verlebet
In ängstlicher Betriebsamkeit,
Weil er nach Großem gestrebet;
Ich danke für ein glänzend Joch:
Wer nicht hoch steigt, der fällt nicht hoch;

Ein kleines Gut am eig'nen Heerd,
Vereint mit Freundschaft und Liebe,
Das acht' ich mehr, als Kronen werth,
D'rum wird mein Auge nie trübe.
Tritt auch ein dunkles Wölkchen ein,
Denk ich: Auf Regen folgt Sonnenschein.

D'rum auf mein Herz, ermunt're dich
Und sey dein eig'ner Meister!
Denn solche Dinge schicken sich
Nicht für so große Geister!
Wer weiß, wo man noch Rosen bricht!
Ich bin vergnügt und zage nicht.

Digitized by Google

15.

Eigne Melodie.

Ein Wesen nur, Brüderchen, glaubt es
Ein Wesen beseelt die Natur;
Es lispelt im Lispeln des Laubes,
Es rauschet im Rauschen der Flur,
Es hüpft in der weidenden Heerde,
Es klopft in der menschlichen Brust,
Sein Zauber verwandelt die Erde
Zum Sitze der himmlischen Lust.

An finstere Göttner nur glauben
Die Herzen voll Dunkel und Nacht;
Ich glaube an Gott, der die Trauben,
Der Frohsinn und Mädchen gemacht.
Sein himmlischer Name ist Freude,
Sein Opfer ist Frohsinn und Scherz,
Er sah mich im fliegenden Kleide,
Und gab mir ein fröhliches Herz.

Da fühlte ich himmlische Wonne,
Da wallte mein jugendlich Blut,
Es strahlt' in dem Strahle der Sonne
Der Gottheit belebender Muth;
Da schwur ich ihm ewige Treue,
Da lallt' ich ihm kindlichen Dank,
Nun sing' ich ihm Lieder der Weihe,
Für Mädchen, für Wein und Gesang.

Was wäre das flüchtige Leben,
Was, Freundschaft und Liebe! ohn' euch?
Ihr seyd uns vom Himmel gegeben,
Ihr macht uns zufrieden und reich

Digitized by Google

Was nützen uns Gold und Paläste,
Wenn ihr uns im Innersten fehlt?
Ihr seyd uns vom Leben das Beste,
Ihr seyd uns der Reichthum der Welt.

Die Blüthe der Jugend fällt schnelle,
Bald streifet ein Herbstwind sie ab;
Ihr blühet und leuchtet uns helle
Durch's Leben zum ruhigen Grab.
Ihr wählt eu're Schwester, die Freude
Zur Reisegefährtin recht gern,
Und diese begleitet euch beide
Durch's Leben, als freudiger Stern.

Ihr Lüfte des Himmels, entfliehet
Im Wesen der Sterblichen nicht!
Bleibt schützend ihm nah', und entziehet
Ihm nie euer holdes Gesicht!
Dann wallt' er auf blumigten Pfaden,
In eu'rem ätherischen Schein,
Schaut ruhig von sichern Gestaden
In's stürmische Weltmeer hinein.

16.

Eigne Melodie.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten freudetrunken,
Himmlische, dein Heiligthum.

Digitized by Google

Deine Zauber binden wieder,
Was der Mode Schwert getheilt;
Bettler werden Fürstenbrüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.
Chor: Seyd umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder über'm Sternenzelt
Muß ein guter Vater wohnen.

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu seyn,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein;
Ja, wer auch nur Eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus unserm Bund.
Chor: Was den großen Ring bewohnet,
Huldige der Sympathie!
Zu den Sternen leitet sie,
Wo der Unbekannte thronet.

Freude trinken alle Wesen
An den Brusten der Natur;
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben.
Und der Cherub steht vor Gott.
Chor: Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'm Sternenzelt!
Ueber Sternen muß er thronen.

Digitized by Google

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.
Chor: Froh, wie seine Sonnen fliegen,
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an,
Zu der Tugend steilem Hügel
Leitet sie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen weh'n,
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel stehn.
Chor: Duldet muthig, Millionen!
Duldet für die bess're Welt!
Droben über'm Sternenzelt
Wird ein großer Gott belohnen.

Göttern kann man nicht vergelten,
Schön ist's ihnen gleich zu seyn.
Gram und Armuth soll sich melden,
Mit den Frohen sich zu freu'n;
Groll und Rache sey vergessen,
Unserm Todtfeind sey verzieh'n
Keine Thräne soll ihn pressen,
Keine Reue nage ihn.

Digitized by Google

Chor: Unser Schuldbuch sey vernichtet!
Ausgesöhnt die ganze Welt!
Brüder — über'm Sternenzelt
Richtet Gott — wie wir gerichtet.

Freude sprudelt in Pokalen;
In der Traube gold'nem Blut
Trinken Sanftmuth Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmuth — —
Brüder, fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreis't!
Laßt den Schaum zum Himmel spritzen:
Dieses Glas dem guten Geist!
Chor: Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraphs Hymne preis't,
Dieses Glas dem guten Geist
Ueber'm Sternenzelt dort oben!

Festen Muth in schweren Leiden,
Hülfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwor'nen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind,
Männerstolz vor Königsthronen —
Brüder — gält es Gut und Blut —
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!
Chor: Schließ't den heil'gen Zirkel dichter,
Schwört bei diesem goldnen Wein,
Dem Gelübde treu zu seyn,
Schwört es bei dem Sternenrichter!

Rettung von Tyrannenketten,
Großmuth auch dem Bösewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht.

Digitized by Google

Auch die Todten sollen leben!
Brüder trinkt und stimmet ein:
Allen Sündern soll vergeben,
Und die Hölle nicht mehr seyn!
Chor: Eine heit're Abschied's Stunde!
Süßen Schlaf im Leichentuch!
Brüder — einen sanften Spruch
Aus des Todtenrichters Munde!

F. v. Schiller.

17.

Eigne Melodie.

Chor: Frohsinn, Frohsinn, liebe Leute!
Frohsinn ist für Alles gut.
Er vertreibt den Gram, bringt Freude,
Und gibt auch im Unglück Muth.

Eine St.: Streicht die Falten vom Gesichte,
Ringt Euch frei vom Schmerzgewichte,
Reißt den Jammer nicht zum Lichte:
Dazu habt ihr Morgen Zeit!
Chor: Frohsinn, Frohsinn ꝛc. ꝛc.

Eine St.: Nützt es, wenn in Gram ihr bliebet?
Freunde, lebt und lacht und liebet,
Die Gedankenqual verschiebet:
Dazu habt ihr Morgen Zeit!
Chor: Frohsinn, Frohsinn ꝛc. ꝛc.

Eine St.: Hat die ganze Welt den Sparren,
Zieht man rückwärts an dem Karren,

Digitized by Google

Scheltet Narren d'rum nicht Narren
Dazu habt ihr Morgen Zeit!
Chor: Frohsinn, Frohsinn ꝛc. ꝛc.

Eine St.: And're laßt an Galle sterben,
Denkt, da giebt es brav zu erben;
Denn zum Sterben und Verderben:
Dazu habt ihr Morgen Zeit!
Chor: Frohsinn, Frohsinn ꝛc. ꝛc.

Eine St.: Jubelnd laßt die Gläser blinken!
Doch, wenn kühne Thaten winken,
Rufe jeder: „Laßt das Trinken!
„Dazu habt ihr Morgen Zeit!"
Chor: Frohsinn, Frohsinn ꝛc. ꝛc.

Gubitz.

18.

Eigne Melodie von Berner.

Nur fröhliche Leute
Laßt, Freunde! mir heute,
Sey's groß oder klein,
Zum Thore herein.
Chor: Die lassen wir ein.

Durchsuchet die Taschen,
Kömmt einer mit Flaschen,
Mit geistigem Wein,
Den laßt mir herein,
Chor: Den lassen wir ein.

Digitized by Google

Kömmt einer geritten,
Der muthig gestritten
Am Rhein für den Wein,
Den laßt mir herein!
Chor: Den lassen wir ein.

Kömmt einer die Quere,
Der fröhlich gern wäre,
Und hätte nicht Wein,
Den laßt mir herein!
Chor: Den lassen wir ein.

Um keinen zu schmerzen,
Greift Jedem zu Herzen,
Und ist's nicht von Stein,
So laßt ihn herein!
Chor: Den lassen wir ein.

Ein Auge mit Witzen
Und geistigen Blitzen —
Sollt' einer so seyn,
Den laßt mir herein!
Chor: Den lassen wir ein.

Kömmt einer gesungen,
Kömmt einer gesprungen
Mit Geig' and Schalmei'n,
Den laßt mir herein!
Chor: Den lassen wir ein.

Mit Blumen ein Bübchen,
Die seinem Herzliebchen
Es zärtlich will streu'n,
Das laßt mir herein!
Chor: Das lassen wir ein.

Digitized by Google

Und kämen so zweie,
Die ewiger Treue,
Der Freundschaft sich weih'n,
Die laßt mir herein!
Chor: Die lassen wir ein.

19.

Mel. Auf, auf, ihr Brüder, und seyd froh ꝛc., oder
Auf, auf, ihr Brüder, und seyd stark ꝛc.

Stimmt an den frohen Rundgesang,
Mit Saitenspiel durchwebt,
Wir singen ohne Kunst und Müh',
Die Freundschaft gibt uns Harmonie,
Die nicht an Regeln klebt. :,:

Den Friedensgruß entbieten wir
Mit wahrer Lieb' und Treu,
Der großen Brüderschaft, sie heißt:
Die Menschheit; nur ein Frevler reißt
Das heil'ge Band entzwei. :,:

Und unsern Schwestern diesen Kuß
Aus reinem Herzenstrieb;
Ein Thor verkleinert ihren Werth,
Wem Gott ein treues Weib bescheert,
Gewiß, den hat er lieb. :,:

Dem Mann, der eine Krone trägt,
Beneiden wir sie nicht;
Wir segnen ihn nnd jauchzen laut,
Wenn er dem Elend Hütten baut
Und Recht der Unschuld spricht. :,:

Digitized by Google

Wir gönnen jedem Glücklichen
Des Reichthums gold'nen Fund,
Er sey nicht stolz, noch poch' er d'rauf;
Das Glück geht unter und geht auf,
Sein Fußgestell ist rund. :,:

Der Redliche, mit dem das Glück
Stiefmütterlich es meint,
Der seinem Schiffbruch kaum entschwimmt
Und nackend an's Gestade klimmt,
Der finde einen Freund. :,:

Und nun sey noch für unsern Kreis
Ein Wunsch hier angereiht:
Gieb uns, du Geber gut und mild,
Was alle and're Wünsche stillt,
Gieb uns Zufriedenheit. :,:

Bürde.

20.

Mel. Wer möchte wohl zu ganzen Tagen ꝛc. s. F. L. Seidel.

Wer wollte sich mit Grillen plagen,
So lang noch Lenz und Jugend blüh'n?
Wer wollt' in seinen Blüthentagen
Die Stirn in düst're Falten zieh'n?

Die Freude winkt auf allen Wegen,
Die durch dieß Pilgerleben geh'n;
Sie bringt uns selbst den Kranz entgegen,
Wenn wir am Scheidewege steh'n.

Digitized by Google

Noch rinnt und rauscht dir Wiesenquelle;
Noch ist die Laube kühl und grün;
Noch scheint der liebe Mond so helle,
Wie er durch Adams Bäume schien.

Noch macht der Saft der Purpurtraube
Des Menschen krankes Herz gesund;
Noch schmecket in der Abendlaube
Der Kuß auf einen Rosenmund.

Noch tönt der Busch von Nachtigallen
Dem Jüngling hohe Wonne zu,
Noch strömt, wenn ihre Lieder schallen,
Selbst in zerriss'ne Seelen Ruh'.

O, wunderschön ist Gottes Erde,
Und werth, darauf vergnügt zu seyn,
D'rum will ich, bis ich Asche werde,
Mich dieser schönen Erde frru'n!

Hölty.

21.

Eigne Melodie.

Wir sind ein fest geschloss'ner Bund
Für hellen Liederklang,
Und aus der Herzen tiefem Grund
Ertönet unser Sang.
Wir singen nicht um Gut und Geld,
Und nicht zu eitler Pracht,
Nein! das was uns zusammen hält,
Es ist der Töne Macht.

Digitized by Google

Wo etwas tief im Herzen glüht,
Sey's Freude oder Schmerz,
So drängt es sich heraus im Lied,
Und tönet himmelwärts.
Und wie ein Bach in wilder Lust
Sein eig'nes Bett sich schafft,
So strömt durch jede Menschenbrust
Der Töne Wunderkraft.

Wir singen auf des Berges Höh'n
Im hellen Sonnenschein;
Die alten Tannen friedsam steh'n,
Die Vögel singen d'rein.
Und jede Wolke zieht vorbei,
Und jede Sorge fällt;
Wir fühlen uns so froh und frei
In Gottes weiter Welt.

Und wenn die Sonne niederzieht
An des Gebirges Rand,
So tönet noch ein volles Lied
Hinauf zum Sternenland.
Wir beben vor dem Abend nie,
Und hieß er auch der Tod,
Uns trägt in's Reich der Harmonie
Ein lichtes Morgenroth!

Seeger.

Digitized by Google

22.

Mel. Bekränzt mit Laub den lieben ꝛc. v. J. A. P. Schulz.

Wo Freude lacht, wo die Pokale blinken,
Geziemt sich auch Gesang:
Wohl läßt sich's leichter scherzen, besser trinken,
Bei froher Lieder Klang.

Nicht kunstreich sey, mit Schnörkeln ausgezieret,
Der Melodien Schnitt,
Nein, wie Natur uns selbst die Stimme führet,
Und Jeder singe mit!

Wenn so im Chor, dem Guten und dem Schönen
Ein lauter Hymnus schallt,
Und von den wahren, tiefgefühlten Tönen
Der Saal rings wiederhallt.

Dann muß in jedes Herz die Freude schweben,
Dann öffnet sich die Brust,
Dann will dem Freunde man die Hände geben
Zum Mitgefühl der Lust.

So strömt dann aus in jubelden Accorden,
Empfindungen des Glücks!
Ist uns auch nur ein frohes Stündchen worden,
Freut euch des Augenblicks!

Was kümmert uns die düstere Matrone,
Vergangenheit genannt;
Die Gegenwart lacht jugendlich vom Throne,
Und reicht uns froh die Hand.

Digitized by Google

Was wollen wir der Zukunft Schleier heben,
Die ungewiß noch ruht,
Die Gegenwart genießen, heißt nur leben,
Und diese ist ja gut.

Sie spricht so schön sich aus von Rosenlippen,
Giebt uns den Druck der Hand,
Kredenzt den Wein, zum Schlürfen oder Nippen,
Und schlingt der Freundschaft Band.

Wohlan! so sey bei'm Klange der Trommeten
Hier dieses Fest geweiht,
Den Genien, die Gram und Grillen tödten,
Der holden Fröhlichkeit!

23.

Eigne Melodie.

Wo man singt, da laß dich ruhig nieder,
Ohne Furcht, weß Glaubens Jeder sey!
Denn für gute Menschen sind die Lieder,
Froher Sang belebt das Herz auf's neu.

Mit Gesange weiht dem schönen Leben
Jede Mutter ihren Liebling ein,
Trägt ihn lächelnd in den Maienhain,
Ihm das Wiegenlied zu geben.

Mit Gesange eilet in dem Lenze
Rasch der Knabe von des Meisters Hand,
Und die Schwester flicht am Wiesenrand
Mit Gesang dem Gaukler Blumenkränze.

Digitized by Google

Mit Gesange spricht des Jünglings Liebe,
Was mit Worten unaussprechlich war,
Und der Freundin Herz wird offenbar
Im Gesange, den kein Dichter schriebe.

Männer hangen an der Jungfrau Blicken,
Aber wenn ein himmlischer Gesang
Seelenvoll der Zauberin gelang,
Strömt aus ihrem Strahlenkreis Entzücken.

Mit dem Liede, das die Weisen sannen,
Sitzen Greise froh vor ihrer Thür,
Fürchten weder Bonzen noch Vezier;
Vor dem Liede beben die Tyrannen.

Mit dem Liede greift der Mann zum Schwerte,
Wenn es Freiheit gilt und Fug und Recht,
Steht und trotzt dem eisernen Geschlecht,
Und begräbt sich dann im eig'nen Werthe.

Wenn der Becher mit dem Traubenblute
Unter Rosen uns're Stunden kürzt,
Und die Weisheit uns're Freude würzt,
Macht ein Lied den Wein zum Göttergute.

Des Gesanges Seelenleitung bringet
Jede Last der Arbeit schneller heim,
Mächtig vorwärts geht der Tugend Keim;
Weh' dem Lande, wo man nicht mehr singet.

Joh. Gottl. Seume.

Digitized by Google

24.

Eigne Melodie von J. A. P. Schulz.

Freund', ich achte nicht des Mahles,
Reich an Speis' und Trank,
Nicht des rheinischen Pokales,
Ohne Sang und Klang!
Ladet man nur stumme Gäste,
Daß man ihre Leiber mäste?
Großen Dank! :,:
Chor: Unser Wirth liebt frohe Gäste!
Klingt, klingt, klingt!
Singt, o Freunde, singt!

Bravo! gerne bin ich zünftig
In der edlen Zunft,
Wo man vor dem Trunk vernünftig
Anklingt und triumpht!
Ihr mit eurer dummen Zeitung,
Priesterfehd' und Wetterdeutung,
Lernt Vernunft! :,:
Chor: Fort mit Staats und Wetterdeutung,
Klingt! ꝛc. ꝛc.

Unter Schloß und Siegel ältert
Hier die Fülle Weins,
Mild und feuerreich gekeltert,
Auf den Höh'n des Rheins!
Und wie gern gibt seinen Gästen
Unser lieber Wirth den Besten!
Trinkt noch eins! :,:
Chor: Unser Wirth gibt gern den Besten
Klingt! ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Auf das Wohlseyn aller Thoren!
Gold und Band und Stern,
Fette Bäuch' und Köpf' und Ohren
Gönn' ich ihnen gern!
Nur vom frohen Rundgesange
Und gefüllter Gläser Klange
Fort, ihr Herrn! :,:
Chor: Fort, vom frohen Sang und Klange!
Klingt! ꝛc. ꝛc.

Unsern Weisen der Katheder
Gönn' ich ihren Baß,
Ihre wohlgeschnitt'ne Feder,
Und ihr Dintenfaß!
Unsern Kraft- und Bänkeldichtern
Dürre Kehlen und ein nüchtern
Wasserglas; :,:
Chor: Dürr' sey ihre Kehl' und nüchtern!
Klingt! ꝛc. ꝛc.

Ausgezischt und ausgedudelt
Jeden Witzkumpan,
Der nur geckt und neckt und sprudelt,
Mit gefletschtem Zahn;
Nicht zum Menschen, nein! zum Affen
Hat dich Gott der Herr erschaffen!
Pavian! :,:
Chor: Auf das Wohlseyn aller Affen!
Klingt! :,:

Ha, wir glüh'n, laßt eure Fächer,
Mägdlein! Kühlung weh'n!
Selbst die Mägdlein glüh'n beim Becher
Noch einmal so schön!

Digitized by Google

Trinkend wird beherzt der Blöde,
Trinkend läßt sich auch die Spröde
Leicht erfleh'n! :,:
Chor: Trinkt euch Muth und küßt die Spröde
Klingt! ꝛc. ꝛc.

Heil dir, Rheinwein! Deutsche Tugend,
Sohn des Vaterlands!
Flammt in dir, Gesundheit, Tugend,
Kuß, Gesang und Tanz!
Trinkt, von Seeligkeit erschüttert,
Trinkt und jauchzet! Rings um zittert
Himmelsglanz! :,:
Chor: Rings um glänzt der Saal und zittert!
Klingt! ꝛc. ꝛc.

J. H. Voß.

25.

Eigne Melodie.

Schafft sie hinweg die stolzen Braten,
Die schwere Küchenartill'rie!
Mit Ruhm vollbracht sind ihre Thaten,
Der Hunger ward bezähmt durch sie!
Nun brauche bei'm Nachtisch sein leichtes Geschütz
Der Grillenbesieger, der fröhliche Witz!

Der Anfang stockt bei allen Dingen,
Sogar bei einer Gasterei.
Die Laune regt noch nicht die Schwingen,
Denn oft ist uns der Nachbar neu.

Digitized by Google

Man wird erst von Becher zu Becher bekannt,
Und drückt sich bei'm Nachtisch vertraulich die Hand.

So lange noch die Braten herrschen,
Spricht man mit kalter Trockenheit
Von Staatenzwist und Heeresmärschen,
Und führt wohl selbst gelehrten Streit.
Bei'm lustigen Nachtisch erhebt sich das Herz,
Und würzt die Gespräche mit Lachen und Scherz.

Das Glück schenkt Manchem eine rasche,
Geliebte Tafelnachbarin,
Doch hinter ihrer Wasserflasche
Lauscht eine Tante nach ihm hin.
Sie sagt erst beim Nachtisch, bestochen durch Wein,
Sich los von dem Aemtchen, ein Argus zu seyn.

Bei dem Genuß der warmen Schüssel
Wird unser Körper nur gespeist,
Doch Bacchus hat den gold'nen Schlüssel
Zur Freudenquelle für den Geist.
Wie Götter sich laben im himmlischen Saal,
So halten die Seelen bei'm Nachtisch ihr Mahl.

Man läßt es gern in frohen Stunden
Dem werthen Magen wohlergehn;
Hat man ihn aber abgefunden,
Alsdann wird erst die Tafel schön.
Der Nachtisch war immer seit uralter Zeit
Den Göttern der Freundschaft und Liebe geweiht.

Langbein.

Digitized by Google

26.

Eigne Melodie.

Auf, auf, auf!
Laßt der Freude ihren Lauf!
Und wer den Kreis der Freunde,
Zu Ernst und Scherz vereinte:
Der erste Becher Wein
Soll ihm gewidmet seyn!
Hoch lebe der Gesang!

Trinkt, trinkt, trinkt!
Seht, der Wein im Glase winkt.
Und wer in unſ'rer Mitte
Noch ehret deutsche Sitte,
Der trinke Rebensaft,
Stimm ein mit voller Kraft:
Hoch leben unſ're Frau'n!

Frisch, schenkt ein!
Denn wir haben ja noch Wein.
Wer Lied und Liebe ehret,
Und sich als Freund bewähret,
Sein Gläschen trinken kann,
Das ist ein Ehrenmann.
Hoch lebe, wer's so meint!

Digitized by Google

27.

Eigne Melodie. Auch nach der Weise: Auf, auf, ihr Brüder, und seyd stark ꝛc.

Auf, auf, ihr Brüder, und seyd froh!
Die holde Freude winkt,
Sie ladet euch zum Trinken ein;
O kommt und seht, wie schön der Wein
Im gold'nen Becher blinkt!

Auf schnellem Fittig flieht die Zeit,
Und mit ihr Lust und Scherz.
Unsern schon lauscht des Alters Qual,
Nur aus dem schäumenden Pokal
Quillt Muth und Geist in's Herz!

Bald droht unwiederstehlich uns
Die schauervolle Nacht,
Wo uns nicht mehr die Rose blüht,
Nicht mehr des Mädchens Wange glüht,
Nicht mehr der Becher lacht.

D'rum pflück't die Rose, weil sie blüht;
Trinkt, weil der Becher schäumt!
Bei deutscher Lieb und deutschem Wein
Laßt froher uns als Fürsten seyn!
Ihr Glück ist oft erträumt.

Lebt hoch, ihr theuern Freunde all',
Durch Biedersinn vereint!
Wer redlich denkt und redlich ist,
Sey brüderlich von uns gegrüßt,
Sey ewig unser Freund.

Digitized by Google

Nichts trenne unsern Freundschaftsbund,
Kein Schicksal, keine Zeit!
So fest, wie Berg' und Felsen steh'n,
Steh' er, bis wir zu Grabe geh'n;
Sein Ziel sey Ewigkeit!

Und nied're Falschheit sey verbannt
Aus eines Jeden Brust!
Wer sich durch Sklavensinn entehrt
Ist dieses Göttertranks nicht werth,
Nicht werth der kleinsten Lust.

Auf! kränzt mit Blumen euer Glas,
Und füllt's mit deutschem Wein!
Stoßt an: Es lebe, was uns liebt!
Es lebe, was uns Freude giebt,
Und Jubel schalle d'rein!

Wagenseil.

28.

Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.

Auf, Brüder, trinkt! dem Genius des Lebens
Sey dieses Glas geweiht!
Der Götter Huld verleiht uns nicht vergebens
Die bald entschwund'ne Zeit.

Sie rauscht dahin, wie Pfeile von dem Bogen,
Und unsers Lebens Kahn
Wird rastlos wie im Fluge fortgezogen,
Zum großen Ocean.

Digitized by Google

Nie kehrt für uns der Lauf der Jahre wieder,
Der kurze Lenz vergeht;
Und drückt uns einst des Alters Bürde nieder,
Kommt Scherz und Lust zu spät.

D'rum lasset uns, eh' wir zum Orkus gehen,
Der kurzen Zeit uns freu'n.
Wer weiß, ob wir dereinst uns wieder sehen?
Stoßt an und trinkt den Wein!

29.

Eigne Melodie.

Auf und trinkt! Brüder trinkt!
Denn für gute Leute
Ist der gute Wein,
Und wir wollen heute
Gut und fröhlich seyn.
Auf und trinkt! Brüder trinkt!
Stoßet an und sprecht daneben:
Alle Kranken sollen leben!

Herrlich ist's hier und schön!
Doch des Lebens Schöne
Ist mit Noth vereint;
Es wird manche Thräne
Unter'm Mond geweint.
Herrlich ist's hier und schön!
Allen Traurigen und Müden,
Gott geb' ihnen Freud' und Frieden!

Digitized by Google

Auf und trinkt! Brüder trinkt!
Jeder Bruder lebe,
Sei ein guter Mann;
Ford're, tröste, gebe,
Helfe, wo er kann.
Auf und trinkt!
Armer Mann, bang und beklommen,
Ruf' uns nur, wir wollen kommen.

Seht denn, seht! Brüder, seht!
Gott giebt uns ja gerne,
Ohne Maß und Ziel,
Sonne, Mond und Sterne,
Und was sonst noch viel.
Seht denn, seht! Brüder, seht!
Armer Mann, bang' und beklommen
Sollten wir denn auch nicht kommen?

Armer Mann, armer Mann!
Bange und beklommen!
Wollen's gerne thun,
Wollen gerne kommen.
Ruf' uns nur! Und nun
Auf und trinkt! Brüder trinkt!
Stoßet an und sprecht daneben:
Auch der arme Mann soll leben!

M. Claudius.

30.

Eigne Melodie von J. A. P. Schulz.

Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher,
Und trinkt ihn fröhlich leer!

Digitized by Google

In ganz Europa ist, ihr Herren Zecher!
Kein solcher Wein, wie er.

Er kommt nicht her aus Ungarn, noch aus Polen,
Noch wo man franzmänn'sch spricht;
Da mag Sanct Veit, der Ritter, Wein sich holen,
Wir holen ihn da nicht.

Ihn bringt das Vaterland aus seiner Fülle;
Wie wär' er sonst so gut!
Wie wär' er sonst so edel und so stille,
Und doch voll Kraft und Muth.

Er wächst nicht überall im deutschen Reiche,
Und viele Berge, hört!
Sind, wie die weiland Creter, fäule Bäuche,
Und nicht der Stelle werth.

Thüringens Berge, zum Exempel, bringen
Gewächs, sieht aus wie Wein,
Ist's aber nicht; man kann dabei nicht singen,
Dabei nicht fröhlich seyn.

Im Erzgebirge dürft ihr auch nicht suchen,
Wenn ihr Wein finden wollt,
Das bringt nur Silbererz und Kobaltkuchen,
Und etwas Lausegold.

Der Blocksberg ist der lange Herr Philliſter,
Er macht nur Wind, wie der;
D'rum tanzen auch der Kukuck und sein Küster
Auf ihm die Kreuz und Quer.

Am Rhein, am Rhein, da wachsen uns're Reben;
Gesegnet sey der Rhein;

Digitized by Google

Da wachsen sie am Ufer hin, und geben
Uns diesen Labewein.

So trinkt ihn denn, und laßt uns allewege
Uns freu'n und fröhlich seyn!
Und wüßten wir, wo Jemand traurig läge,
Wir gäben ihm den Wein.

M. Claudius.

31.

Eigne Melodie.

Brüder, lagert euch im Kreise,
Trinkt nach eurer Väter Weise,
Leert die Gläser, schwenkt die Hüte
Auf der gold'nen Freiheit Wohl!
Chor: Leert die Gläser, schwenkt die Hüte
Auf der gold'nen Freiheit Wohl! —

Flur, wo wir als Knaben spielten,
Ahnung künft'ger Thaten fühlten, —
Ihrem süßen Angedenken
Sey ein schäumend Glas gebracht!
Chor: Ihrem ꝛc. ꝛc.

Heil sey auch den deutschen Schönen,
Die sich edlen Musensöhnen
Reinen Herzens, biedern Sinnen
Am Altar der Liebe weih'n!
Chor: Reinen ꝛc. ꝛc.

Mädchen, die mit keuschen Trieben,
Nur den braven Jüngling lieben,

Digitized by Google

Nie der Tugend Reiz entstellen,
Sey ein schäumend Glas gebracht!
Chor: Nie der ꝛc. ꝛc.

Männern, die das Herz uns rühren,
Und den Pfad der Weisheit führen,
Deren Beispiel wir verehren,
Sey ein dreifach hoch gebracht!
Chor: Deren Beispiel ꝛc. ꝛc.

Brüdern, die vor vielen Jahren
Glieder unsers Bundes waren,
Die der Bund stets liebt und ehret,
Sey ein schäumend Glas gebracht!
Chor: Die der Bund ꝛc. ꝛc.

Brüdern, die nach langem Kummer,
Auch schon ruh'n in Todesschlummer,
Weih' ich, der Erinn'rung heilig,
Diesen frommen Opfergruß!
Chor: Weih' ich ꝛc. ꝛc.

Brüdern, die in fernen Landen,
Ruhe, Obdach, Nahrung fanden,
Die ein liebend Weib umschlinget,
Sey ein dreifach hoch gebracht!
Chor: Die ein liebend ꝛc. ꝛc.

Deutschlands Jünglingen zu Ehren,
Will auch ich mein Gläschen leeren,
Die für Ehr und Freiheit fechten,
Selbst ihr Fall sey heilig mir;
Chor: Die für ꝛc. ꝛc.

Unter'm Schatten kühler Linden,
Werden wir uns wieder finden,

Digitized by Google

Freunde froh sich wiedersehen,
In dem Hain Elysiums.
Chor: Freunde ꝛc. ꝛc.

Wenn ich deinen Kahn besteige,
Grauer Charon, o dann reiche
Mir noch einen Labebecher
Für den letzten Obolus!
Chor: Mir noch ꝛc. ꝛc.

Doch weil uns noch Gläser blinken,
Laßt sie nicht vergebens winken!
Leert sie, Freunde, schwenkt die Hüte
Auf der Deutschen Freiheit Wohl!
Chor: Leert sie ꝛc. ꝛc.

32.

Eigne Melodie.

Brüder, lasset uns Eins singen,
Traute Herzensbrüder, hört!
Lasset uns ein Vivat bringen
Allem, was uns lieb und werth!
Soll die Freude nicht vergehen,
Muß Gesang die Lust erhöhen;
Darum lasset Jubelsang
Mischen in den Becherklang!

Edle Freundschaft, dir vor allen
Sey ein Lebehoch gebracht!
Wer an Freundes Hand darf wallen
Durch des Lebens düst're Nacht,

Digitized by Google

Trüg' er Ketten auch von Eisen:
Doch darf er sich glücklich preisen;
Freundschaft lindert jedes Joch,
Darum leb' die Freundschaft hoch!

Und der Wein, der soll auch leben!
Schüttelt uns des Alters Frost,
Flüchten wir zum Saft der Reben,
Ist er unser einz'ger Trost.
Soll des Lebens Muth nicht sinken,
Muß man unaufhörlich trinken,
Darum, Brüder, schenket ein,
Vivat hoch! es leb' der Wein!

Unsre Mädchen sollen leben!
Sie des Lebens Freud' und Lust!
Wem ein Mädchen ward gegeben,
Wem vor Liebe bebt die Brust,
Der nur kennt die höchste Wonne;
Liebe ist des Lebens Sonne!
Giebt's denn etwas Schön'res noch?
Unsre Mädchen leben hoch!

33.

Mel. Gute Nacht.

Brüder preis't
Den erhab'nen guten Geist,
Der den edlen Saft der Reben
Zur Erquickung uns gegeben!
Singt ihm froh bei'm Becherklang
Preis und Dank!

Digitized by Google

Kommt und trinkt!
Seht der Stern des Abends blinkt,
Suchet Ruhe — sammlet Kräfte
Nach des langen Tags Geschäfte;
Liebend fühle jedes Herz —
Freud' und Scherz!

Stoßet an!
Segen jedem Biedermann,
Der nach guter Menschen Weise
In der Freundschaft heiterm Kreise
Seinen Gram vergessen kann.
Stoßet an!

Lind're, Gott,
Jedes armen Pilgers Noth!
Gieb auf deinem Erdenrunde
Jedem eine frohe Stunde,
Allen Hungrigen, o Gott,
Wein und Brod!

34.

Mel. Bekränzt mit Laub den lieben ꝛc.

Das Glas zur Hand! die Mädchen sollen leben,
Die freundlich lächelnd nah'n;
Die schützend stets, wie gute Fee'n, umschweben
Den leichten Lebenskahn!

Wie Oberon mit seinem Lilienstengel
Den Hüon mächtig schirmt;

Digitized by Google

So schirmen unser Schiff die Mädchenengel,
Wenn sich die Woge thürmt.

Und wird von Wolken unser Himmel trübe,
Und bleicht der Sonne Licht;
Dann geht uns auf der milde Stern der Liebe,
Der hell durch Dunkel bricht.

Ihr Blick bezwingt der Wellen wildes Tosen,
Den Sturm beschwört ihr Wort,
Und ihre Hand, bekränzt mit frischen Rosen
Der Ruhe sichern Port.

Drum trinkt und singt: die Mädchen sollen leben,
Die freundlich lächelnd nah'n,
Die schützend stets, wie gute Fee'n umschweben
Den leichten Lebenskahn.

35.

Eigne Melodie.

Das Lied vom Wein ist leicht und klein,
Und flößt euch Lust zum Trinken ein.
O, wer das Lied vom Wein nicht weiß,
Der lern' es heut' in unser'm Kreis.
Das Lied vom Wein ist leicht und klein,
Und flößt euch Lust zum Trinken ein.

Ihr schwatzt nicht lang beim Becherklang,
Der Wein begeistert zu Gesang.
Wer singen kann, der preiß ihn hoch!
Und wer's nicht kann, der summe doch!

Digitized by Google

Ihr schwatzt nicht lang beim Becherklang,
Der Wein begeistert zu Gesang.

Wein frischt das Blut, gibt neuen Muth,
Und schafft die Herzen mild und gut.
Wein ist der Sorgen jäher Tod,
Zu schöner That ein Aufgebot.
Wein frischt das Blut, gibt neuen Muth
Und schafft die Herzen mild und gut.

Der Trinkgenoß ist ohne Schloß
Und ohne Schätze reich und groß.
Ja, Götter sind beim Weine wir,
Und der Olymp ist künftig hier.
Der Trinkgenoß ist ohne Schloß
Und ohne Schätze reich und groß.

Nennt Brüder euch! in Bacchus Reich
Ist Alles frei und Alles gleich.
O Zaubertrank! der edle Wein
Lehrt uns die gold'ne Zeit erneu'n.
Nennt Brüder euch! in Bacchus Reich
Ist Alles frei und Alles gleich.

Fr. Rochlitz.

36.

Eigne Melodie.

Der Wein, der Wein ist Goldes werth,
Er lindert alle Schmerzen;
Er macht den Dummen oft gelehrt,
Und bessert böse Herzen;

Digitized by Google

Gießt Feuer in des Alten Blut,
Und macht den Menschen froh und gut!
Chor: Der Wein verjüngt des Alten Blut,
Und macht den Menschen froh und gut!

Der Freudengeber bist du Wein!
Verscheuchest trüben Kummer,
Flößt kalten Herzen Liebe ein,
Giebst Kranken sanften Schlummer;
Du öffnest böser Menschen Herz
Und linderst deiner Brüder Schmerz.
Chor: Du öffnest ꝛc. ꝛc.

Beim Wein drängt sich kein Stolzer vor,
Er ehret seines Gleichen;
Wer muthlos war, hebt sich empor,
Versteht dem Glück zu weichen.
O Wein, du bist der Künstler Ruhm,
Und Freundschaft ganz dein Eigenthum.
Chor: O Wein, du ꝛc. ꝛc.

Der Wein ist als ein trinkbar Gold
Unendlich hoch zu schätzen;
Er macht uns munter, freundlich, hold,
Würzt Freude und Ergötzen;
Bringt Scherz und Heiterkeit herbei,
Und macht von banger Sorgen frei.
Chor: Bringt Scherz und ꝛc. ꝛc.

Der Wein ist ein Remedium
Für all' und jede Stände;
Er stärkt das Capitolium,
Herz, Magen, Füß' und Hände;
D'rum stimmet freudig mit uns ein:

Digitized by Google

Gepriesen sey der edle Wein!
Chor: D'rum stimmet ꝛc. ꝛc.

37.

Eigne Melodie. von Zelter.

Der Wein erfreut des Menschen Herz,
D'rum gab uns Gott den Wein.
Auf! laßt bei Rebensaft und Scherz
Uns unsers Daseyns freu'n!
Wer sich erfreut, thut seine Pflicht!
D'rum stoßet an,
Und singet dann,
Was Martin Luther spricht:
„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
„Der bleibt ein Narr sein Lebenlang!"
Und Narren sind wir nicht!

Die Lieb' erhebt des Menschenherz
Zu mancher Edelthat,
Schafft Linderung für jeden Schmerz,
Streut Licht auf dunkeln Pfad.
Wohl dem, der ihre Rosen bricht.
D'rum küßt und trinkt,
Stoßt an und singt,
Was Martin Luther spricht:
„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
„Der bleibt ein Narr sein Lebenlang!"
Und Narren sind wir nicht!

Ein Lied voll reiner Harmonie,
In treuer Freunde Kreis,

Digitized by Google

Ist Labung nach des Tages Müh'
Und nach der Arbeit Schweiß;
D'rum küsset nach erfüllter Pflicht,
Und stoßet an,
Und singet dann,
Was Martin Luther spricht:
„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
„Der bleibt ein Narr sein Lebenlang!"
Und Narren sind wir nicht!

K. Müchler.

38.

Mel. Der Wein, der Wein ist Goldes werth ꝛc.

Die Freude lacht dem frohen Muth
Auf so viel tausend Wegen;
D'rum, Freunde, ist dies edle Gut
Des Himmels bester Segen.
Er ebnet uns die rauhe Bahn,
Und wer ihn hat, der stoße an!
Chor: Er ebnet uns die rauhe Bahn,
Wir haben ihn, wir stoßen an!

Der frohe Muth leert sorgenfrei
Des Schicksals Bürden tragen,
Er schifft die Klippen schnell vorbei,
Die ihm entgegen ragen,
Er hebt das Herz mit leichtem Schwung
Und hält es immer frisch und jung.

Digitized by Google

Chor: Wir folgen seinem leichten Schwung,
Den Busen immer frisch und jung.

Der Menschheit Ziel kann wahrlich nein,
Nicht Gram und Kummer heißen;
Der reine Frohsinn zeigt allein
Den wahren Lebensweisen,
Der frohe Sinn, der immer siegt,
Wenn Gram und Mißmuth ihn bekriegt.
Chor: Bleibt, Freunde, immer unbesiegt,
Wenn euch der Mißmuth je bekriegt.

Und macht er gern die Armen reich,
Und würzt des Lebens Freuden,
So stimmt er auch den Busen weich
Beim Blicke fremder Leiden,
Stillt Thränen, heilt des Bruders Schmerz,
Denn ihn hegt nur das edle Herz.
Chor: So laßt uns heilen Leid und Schmerz,
Denn hegt ihn nicht auch unser Herz?

Es hat uns hier sein liebes Band
In Eintracht schön umschlungen,
Wir reichen traulich uns die Hand,
Vom frohen Sinn durchdrungen,
Und wünschen, daß so lieb, so treu
Dies Band durch's ganze Leben sey!
Chor: Ja, Brüder, laßt uns treu und rein
Ein Band für's ganze Leben seyn!

D'rum, Freunde, weg mit Sorg'und Harm,
Daß, wer da will, sie hege!
Nur frohen Muthes, Arm in Arm
Wallt eure Lebenswege;

Digitized by Google

Und trübt sich ja einst euer Blick,
So denkt an diese Zeit zurück.
Chor: Wir denken, trübt sich einst der Blick,
An dich, du schöne Zeit zurück.

39.

Mel. Wer niemals einen Rausch ꝛc.
oder: Ich hab' den ganzen Vormittag ꝛc.

Ein jeder Trinker lebe hoch,
Der bei dem vollen Glas, ja, ja,
Schon oft des Lebens hartes Joch,
Des Lebens Mühe' vergaß, ja, ja.
Wer dich verschmäht, du edler Wein,
Der ist nicht werth, ein Mensch zu seyn.

Wenn rein, wie Gold, dein Rebenblut
In unf're Adern dringt, ja, ja,
Und jeder Zecher wohlgemuth
Ein kleines Räuschchen trinkt, ja, ja,
Dann scheint die Welt und ihre Pracht
Für lust'ge Trinker nur gemacht.

D'rum trink' ich, weil ich trinken kann
Und mir das Bier noch schmeckt, ja, ja,
So lange, bis der Sensenmann
In's kühle Grab mich streckt, ja, ja,
Und endet sich mein Lebenslauf,
So hört mit ihm der Durst auch auf.

Digitized by Google

40.

Eigne Melodie. Auch nach der Weise: Der Wein, der Wein ist Goldes werth ꝛc.

Füllt noch einmal die Gläser voll,
Und stoßt recht herzlich an,
Und leert sie auf des Weibes Wohl,
Denn es gehört zum Mann.
Gott hat dem Mann sie zugesellt,
Zu seyn mit ihm ein Leib;
Und in der großen Gotteswelt
Ist alles Mann und Weib.

Auch sind die Weiber sanft und gut,
Und freundlich ist ihr Blick;
Sie machen fröhlich Herz und Muth,
Und sind des Lebens Glück.
D'rum habt sie ehrlich lieb und werth,
Und füllt die Gläser voll,
Und trinkt hier, wo uns keine hört,
Auf aller Frauen Wohl.

41.

Eigne Melodie von A. Methfessel.

Glück ist das Ziel, nach dem wir streben;
Glück ist das große Loosungswort!
Doch, wer versteht den Schatz zu heben?
Wer zeigt den tief verborg'nen Ort?
Das ist der wahre Stein der Weisen:

Digitized by Google

Des Daseyns stets sich zu erfreu'n!
Geduld, ich will die Kunst euch weisen!
Doch füllt mir erst dieß Glas mit Wein.
Chor: Ja füllt ihm erst dieß Glas mit Wein!

Der sucht sein Glück in Kampf und Morden,
Als Weltbeherrscher und als Held;
Und jener sucht's in Stern und Orden;
Dem gibt nichts Glück, als Gut und Geld;
Der trachtet nur vor allen Köpfen
Der Vor- und Mitwelt klug zu seyn,
Der will der Weisheit Born erschöpfen,
Und der — doch schenkt zuvor mir ein!
Chor: Ja schenkt zuvor ihm wieder ein!

Doch wird's nur Wenigen entdecket!
Macht schafft es nicht, noch Gold und Witz,
Es hat viel tiefer sich verstecket,
Und weit geheimer ist sein Sitz —
Das Glück, nach dem wir Alle streben;
Die Kunst, stets sorgenfrei zu seyn,
Keimt wunderbar im Saft der Reben,
Denn, — aber hurtig gebt mir Wein!
Chor: Ja, Freunde, hurtig gebt ihm Wein!

Denn wißt, dem stolzen Erdensohne,
Und wär' er auch der kleinste Mann,
Steigt endlich doch der Wein zur Krone,
Und eine Krone hat' er dann;
Er tauscht, bezecht, mit keinem Fürsten,
Er dünkt sich Herr der Welt zu seyn;
Er ist — allein ihr laßt mich dürsten, —
Geschwinde reicht mir wieder Wein!
Chor: Geschwinde reicht ihm wieder Wein!

Digitized by Google

Dem selbst, dem niemals Schätze blinken,
Dem nie der Gott des Reichthums hold,
Kann er nur einmal wacker trinken,
Verwandelt sich der Wein in Gold;
Er kennet nicht des Geizes Wehen,
Und was er hat, ist nicht mehr klein,
Er muß ja Alles doppelt sehen,
Und — aber schenkt mir wieder ein!
Chor: Ja, schenkt ihm eilig wieder ein!

Und wer die Wahrheit will ergründen,
Der öffne nur des Fasses Spund;
Er wird sie ohne Mühe finden,
Denn — trunkner Mund ist wahrer Mund.
D'rum ist der Wein zu Allem nütze,
Er ist des Glückes Talismann;
Erhebet euch von eurem Sitze,
Und stoßet Alle mit mir an!
Chor: Wir stoßen Alle mit dir an!

K. Müchler.

42.

Eigne Melodie v. Weber. Auch nach der Weise: Brüder, preis't den erhab'nen guten ꝛc.

Gute Nacht! —
Freunde, jubelt — trinkt und lacht! —
Freut euch heut', versingt die Sorgen;
Denn vielleicht, vielleicht ach! morgen! —
Wird euch euer Sarg gemacht,
Gute Nacht! —

Digitized by Google

Seyd vergnügt! —
Weil die Zeit so schnell verfliegt;
Hascht die Tage — nützt die Stunden! —
Denn sie sind so bald verschwunden,
Und der Zukunft Nebel trügt;
Seyd vergnügt!

Freundschaft, dir
Weihen dieses Gläschen wir! —
Nimm der Herzen Huldigungen,
Göttin, du! die uns umschlungen,
Sieh! wir schwören alle hier,
Freundschaft dir!

Lebet hoch! —
Lebet viele Jahre noch,
Mädchen, die in's Erdenleben,
Uns des Himmels Rosen weben,
Fluch dem Mann, der euch belog!
Lebet hoch! —

Vaterland!
Du der Freunde schönstes Band,
Nimm das Opfer, das dir heute
Unf're treue Freundschaft weihte,
Du, von Vielen oft verkannt,
Vaterland!

Gute Nacht!
Haben wir einst ausgelacht,
Seh'n wir, sinkt der Vorhang nieder,
Im Elysium uns wieder,
Wo uns nichts mehr traurig macht.
Gute Nacht. —

Digitized by Google

43.

Eigne Melodie.

Hört zu, ich will euch Weisheit singen!
Die Kunst, sich selber zu bezwingen,
Kenn' ich, ich kenne sie allein.
Es lehrt kein Doktor, kein Professer
Sie gründlicher, als ich und besser:
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein!
Ihr werdet weise seyn.

Reizt euch des Nächsten Glück zum Neide,
Deckt euch nur Woll', ihn Sammt und Seide,
Ihr geht, er muß gefahren seyn; —
Er fahr', und überrechne Schulden,
Und ihr, für euern letzten Gulden
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein!
Ihr schlafet ruhig ein.

Müßt ihr vor großen Herr'n euch beugen,
Seht ihr sie täglich höher steigen,
Weis't man euch ab, läßt Narren ein:
Laßt diese Reverenzen machen,
Und um die Thoren zu belachen,
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein!
So seyd ihr groß, sie klein.

Wenn Nachbarn eure Rechte kränken
Mit böser List und argen Ränken,
Wer wird euch seinen Beistand leih'n?
Geht ja nicht hin zu Rabulisten,
Die sich in euern Beutel nisten!
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein!
Ihr werdet bald verzeih'n.

Digitized by Google

Wollt ihr in angenehmen Bildern
Den Mädchen eure Liebe schildern,
Und dünkt euch Prosa zu gemein:
Geht ja nicht hin zu den Poeten,
Ihr habt sie wahrlich nicht vonnöthen!
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein!
Der Vers kommt hinten d'rein.

Hat sich das Glück zurückgezogen,
Seyd ihr von Hoffnungen betrogen,
Fällt hier und da ein Luftschloß ein:
Laßt ab, Ruinen zu beschauen,
Sucht Stoff, ein neues zu erbauen;
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein!
Er legt den ersten Sein.

Wenn Mädchen unempfindlich bleiben,
Nur Scherz mit eurer Liebe treiben,
Und spotten eurer Herzenspein:
Ras't ja nicht gegen euer Leben,
Und statt mit Gift euch zu vergeben,
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein!
Das wird gescheider seyn.

Wenn Trinken große Sünde wäre,
So müßte ja, bei meiner Ehre,
Die halbe Welt des Teufels seyn.
Glaubt ja nicht solche dumme Dinge,
Befolget, wie ich immer singe:
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein!
Und laßt die Narren schrei'n

Stellt einst ein furchtbares Gerippe,
Der blasse Tod, mit seiner Hippe
Bei euch sich ungemeldet ein:

Digitized by Google

Greift rasch nach einem vollen Becher,
Und sprecht: Willkommen, lieber Zecher!
Trink' Wein, trink' Wein, trink' Wein!
Und laß mich hier noch seyn!"

C. F. Weiße.

44.

Eigne Melodie von A. Methfessel.

Ich und mein Fläschchen sind immer beisammen;
Niemand vertägt sich so herrlich, als wir;
Steht auch der Erdball in Feuer und Flammen,
Spricht's doch die zärtlichste Sprache mit mir,
Gluck, gluck, gluck, gluck!
Liebliche schöne,
Herrliche Töne!
Und sie verstehen der Mohr und Kalmuk.

Mancher vertändelt mit Weibern sein Leben,
Höfelt und schmachtet und härmet sich krank;
Denn auch den rosigsten Lippen entschweben
Oft genug Grillen und Launen und Zank.
Gluck, gluck, gluck, gluck!
Seht nur die Schöne,
Welcher ich fröhne,
Und sie begehret nicht Kleider und Schmuck.

Wenn sich das Schicksal mit Wettern gerüstet,
Wider mich frohen Gesellen erbost,
Und mir den Garten der Freude verwüstet,
Dann ist das Fläschlein mein kräftigster Trost.
Gluck, gluck, gluck, gluck!

Digitized by Google

Flüstert die Treue,
Und wie ein Leue
Trotz ich dem Schicksal, und sage nicht Muck.

Ich und mein Fläschlein, wir scheiden uns nimmer,
Bis mir der Lustbach des Lebens verrinnt,
Und in des Schreiners verhaßtem Gezimmer
Schreckbar ein ewiges Dursten beginnt.
Gluck, gluck, gluck, gluck!
Dich muß ich missen,
Dorthin gerissen,
Unter des Grabsteins umnachtendem Druck.

Sie nur, sie dürsten nicht, die ihn erleben,
Jenen die Todten erweckenden Ruf.
Köstlichen Wein muß es oben doch geben,
Wo er regiert, der die Reben erschuf.
Gluck, gluck, gluck, gluck!
Klingt es dort wieder;
Himmlische Brüder
Reichen mir einen verjüngenden Schluck.

Langbein.

45.

Eigne Melodie von A. Methfessel.

Jetzt schwingen wir den Hut;
Der Wein, der Wein war gut.
Der Kaiser trinkt Burgunderwein,
Sein schönster Junker schenkt ihm ein,
Und schmekt ihm doch nicht besser,
Nicht besser.

Digitized by Google

Der Wirth, der ist bezahlt,
Und keine Kreide malt,
Den Namen an die Kammerthür,
Und hinten d'ran die Schuldgebühr;
Der Gast darf wiederkommen,
Ja kommen.
Und wer sein Gläslein trinkt,
Ein lustig Liedlein singt
In Frieden und mit Sittsamkeit,
Nach Hause geht zu rechter Zeit,
Der Gast darf wiederkehren
In Ehren.

Jetzt, Brüder! gute Nacht!
Der Mond am Himmel wacht;
Und wacht er nicht, so schläft er noch,
Wir finden Weg und Hausthür doch,
Und schlafen aus in Frieden,
In Frieden.

J. P. Hebel.

46.

Eigne Melodie. Auch nach der Weise: Auf! schwärmt und trinkt, geliebte Brüder ꝛc. oder: Aus Feuer ward der Geist geschaffen ꝛc.

Im Kreise froher, munt'rer Zecher
Wird uns der Wein zum Göttertrank;
Denn ohne Lieder, ohne Becher,
Bleibt man ein Narr sein Leben lang.
Und alle Kehlen stimmen ein:
Es lebe hoch Gesang und Wein!

Digitized by Google

Chor: Wir Alle stimmen überein:
Es lebe hoch Gesang und Wein!

Wir Menschen sind ja alle Brüder,
Und jeder ist mit uns verwandt;
Die Schwester mit dem Leinwandmieder,
Der Bruder mit dem Ordensband:
Denn jeder Stand hat aufgehört,
Wenn wir das letzte Glas geleert.
Chor: Ja, jeder Stand hat aufgehört,
Wenn wir das letzte Glas geleert.

Der Mann auf seinem Throne lebe
Mit allem, was ihm angehört!
Und unser Vaterland umschwebe
Der Friedensengel ungestört!
Der Mensch sey Mensch, der Sclave frei!
Dann kommt die gold'ne Zeit herbei.
Chor: Der Mensch sey Mensch ꝛc. ꝛc.

Wem für der Menschheit edle Sache
Ein edles Herz im Busen schlägt;
Wer gegen Feinde keine Rache,
Und gegen Freunde Freundschaft hegt;
Wer über seine Pflichten wacht,
Dem sey dies volle Glas gebracht!
Chor: Wer über seine ꝛc. ꝛc.

Wer aus Fortuna's Lottorädchen
Den Treffer echten Werthes zog;
Wer einem edeln deutschen Mädchen,
Das innig liebt, nie Liebe log:
Wer deutscher Frauen Tugend ehrt,
Sey ewig uns'rer Freundschaft werth!
Chor: Wer deutscher Frauen ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Beim Silberklange voller Humpen
Gedenken wir des Armen gern.
Ein Menschenherz schlägt unter Lumpen,
Ein Menschenherz schlägt unter'm Stern;
D'rum, Freunde, stoßt die Gläser an!
Es gelte jedem braven Mann!
Chor: D'rum, Freunde, stoßt ꝛc. ꝛc.

Dem Dulder strahle Hoffnungssonne,
Versöhnung lächle unser'm Feind,
Dem Kranken der Genesung Wonne,
Dem Irrenden ein sanfter Freund!
Wir wollen gut durch's Leben geh'n,
Und einst uns besser wiederseh'n!
Chor: Wir wollen gut ꝛc. ꝛc.

47.

Eigne Melodie von J. F. Reichhardt und A. Methfessel. Auch nach der Weise: Wenn Alle untreu werden ꝛc.

In allen guten Stunden,
Erhöht von Lieb' und Wein,
Soll dieses Lied verbunden
Von uns gesungen sein!
Uns hält der Gott zusammen,
Der uns hieher gebracht,
Erneuert unsre Flammen,
Er hat sie angefacht.

So glühet fröhlich heute,
Seyd recht von Herzens eins!

Digitized by Google

Auf! trinkt erneuter Freude
Dies Glas des ächten Weins!
Auf! in der holden Stunde
Stoßt an, und küsset treu,
Bei jedem neuen Bunde
Den alten wieder neu!

Wer lebt in unserm Kreise,
Und lebt nicht fröhlich d'rin?
Genießt die freie Weise
Und treuen Brudersinn,
So bleibt durch alle Zeiten
Herz Herzen zugekehrt;
Von keinen Kleinigkeiten
Wird unser Bund gestört.

Uns hat ein Gott gesegnet
Mit freiem Lebensblick,
Und Alles, was begegnet,
Erneuert unser Glück.
Durch Grillen nicht gedränget,
Verknickt sich keine Lust;
Durch Zieren nicht geenget,
Schlägt freier uns're Brust.

Mit jedem Schritt wird weiter
Die rasche Lebensbahn,
Und heiter, immer heiter
Steigt unser Blick hinan.
Uns wird es nimmer bange,
Wenn alles steigt und fällt,
Und bleiben lange, lange,
Auf ewig so gesellt!

W. v. Göthe.

48.

Eigne Melodie von A. Binger.

Kommt Brüder, trinket froh mit mir,
Seht, wie die Becher schäumen!
Bei vollen Gläsern wollen wir
Ein Stündchen hier verträumen!
Das Auge flammt, die Wange glüht,
In kühnern Tönen rauscht das Lied!
Schon winkt der Götterwein!
Schenkt ein!

Doch, was euch still im Herzen wacht,
Das will ich jetzt begrüßen:
Dem Liebchen sey dies Glas gebracht,
Der Einzigen, der Süßen!
Das höchste Glück für Menschenbrust,
Das ist der Liebe Götterlust,
Sie trägt uns himmelan;
Stoßt an!

Ein Herz, im Kampf und Streit bewährt,
Bei strengem Schicksals Walten, —
Ein freies Herz ist Goldes werth,
Das müßt ihr fest erhalten.
Vergänglich ist des Lebens Glück,
D'rum pflückt in jedem Augenblick
Euch einen frischen Strauß!
Trinkt aus!

Jetzt sind die Gläser alle leer!
Füllt sie noch einmal wieder!
Es wogt im Herzen hoch und hehr,

Digitized by Google

Wir sind ja alle Brüder,
Von einer Flamme angefacht,
Dem deutschen Volke sey's gebracht,
Auf daß es glücklich sey
Und frei!

Th. Körner.

49.

Eigne Melodie.

Lieben Brüder, zu dem Festgelage
Hat ein guter Gott uns hier vereint!
Allen Sorgen Jeder heut' entsage,
Trinke mit dem Freund, der's redlich meint!
(:Da, wo Nectar glüht,
Holde Lust entblüht,
Wie den Blumen, wenn der Frühling scheint!:)

Laßt uns froh die god'ne Zeit durchschwärmen
Hangen an des Freundes treuer Brust!
An dem Freunde wollen wir uns wärmen,
In dem Weine kühlen unsre Lust!
(:In der Traube Blut
Trinkt man neuen Muth,
Wird der Mann sich höh'rer Kraft bewußt.:)

Nippet nicht, wo Bacchus Quelle fließet,
Aengstlich an des vollen Bechers Rand!
Wer das Leben tropfenweis genießet,
Hat des Lebens Deutung nie erkannt.
(:Nehmt ihn frisch zum Mund,
Leert ihn bis zum Grund,
Den ein Gott vom Himmel uns gesandt. :)

Digitized by Google

Auf des Geistes göttergleichen Schwingen
Stürzt der Jüngling muthig in die Welt!
Wack're Freunde will er sich erringen,
Die er fest und immer fester hält.
(:Bleibt die Meinen All'
Bis zum Welt-Einfall,
Treu dem Freund auf ewig zugesellt!:)

Laßt nicht Jugendkraft umsonst verrauchen!
In dem Becher winkt der gold'ne Stern!
Honig laßt uns von den Lippen saugen —
Lieben ist des Lebens süßer Kern!
(:Ist die Kraft versauft,
Ist der Wein verbrauf't,
Folgen, alter Charon, wir dir gern:)

50.

Eigne Melodie.

Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust,
Und lauter Liedersang;
Ein frohes Lied aus heit'rer Brust
Macht froh den Lebensgang.
Man geht Berg an, man geht Berg ein,
Heut g'rad und morgen krumm,
Durch Sorgen wird's nicht anders seyn,
D'rum kümmr' ich mich nichts d'rum.
Cohr: Heida, Juche!
D'rum kümmer' ich mich nichts d'rum.

Es wird ja auch der junge Most
Gekeltert und gepreßt,

Digitized by Google

Doch brauß't er auf, wie Götterkoſt,
Bereitet manches Feſt.
Und wundr' ich mich, mir geht es juſt
Nicht anders, wie dem Wein,
D'rum brauß' ich auf in Lieb' und Luſt,
Das wird das Beſte ſeyn.
Chor: Heida Juche!
Das wird das Beſte ſeyn.

Die Zeit iſt ſchlecht; mit Sorgen trägt
Sich manches junge Blut;
Doch, wo ein Herz voll Freude ſchlägt,
Da iſt die Zeit noch gut.
Herein, herein, du lieber Gaſt,
Du, Freude, komm' zum Mahl,
Würz' uns, was du beſcheeret haſt,
Kredenze den Pocal!
Chor: Heida, Juche!
Kredenze den Pokal!

Nicht ſorget! wie's in Zukunft geht,
Und wer den Scepter führt,
Das Glück auf einer Kugel ſteht,
Und wunderbar regiert.
Die Krone nehme Bacchus hin,
Nur der ſoll König ſeyn,
Die Freude ſey die Königin,
Die Reſidenz am Rhein.
Chor: Heida, Juche!
Die Reſidenz am Rhein.

Beim großen Faß zu Heidelberg
Da ſitze der Senat,
Und auf dem Schloß Johannisberg
Der hochwohlweiſe Rath!

Digitized by Google

Der Herr'n Minister Regiment
Sey beim Burgunder Wein,
Der Kriegsrath und das Parlament
Soll in Champagne seyn.
Chor: Heida, Juhe!
Soll in Champagne seyn.

So sind die Rollen ausgetheilt,
Und Alles wohl bestellt,
So wird die kranke Zeit geheilt,
Und jung die alte Welt.
Es lebe hoch das neue Reich,
Stoßt an, und trinket aus!
Denn Freud' und Wein macht Alles gleich,
Macht froh den Lebensschmaus.
Chor: Heida, Juche!
Macht froh den Lebensschmaus.

Mahlmannn.

51.

Eigne Melodie.

Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude,
Ward uns der Jugendtraum beschеert;
D'rum, traute Brüder, trotzt dem blassen Neide,
Der uns're Jugendfreuden stört!
Chor: Feierlich schalle der Jubelgesang
Schwärmender Brüder beim Becherklang!

Versenkt ins Meer der jugendlichen Wonne,
Lacht uns der Freuden hohe Zahl,

Digitized by Google

Bis einst am späten Abend uns die Sonne
Nicht mehr entzückt mit ihrem Strahl.
Chor: Feierlich schalle der Jubelgesang
Schwärmender Brüder beim Becherklang!

Herr Bruder! trink' auf's Wohlseyn deiner Schönen,
Die deinen Jugendtraum belebt!
Laß ihr zur Ehr' ein flottes Hoch ertönen,
Daß ihr's durch jede Nerve bebt!
Chor: Feierlich schalle der Jubelgesang
Schwärmender Brüder beim Becherklang!

So lang es Gott gefällt, ihr lieben Brüder!
Woll'n wir uns dieses Lebens freu'n,
Und endlich, wann der Vorhang fällt hernieder,
Vergnügt uns zu den Vätern reih'n.
Chor: Feierlich schalle der Jubelgesang
Schwärmender Brüder beim Becherklang!

Ist einer unsrer Brüder dann geschieden,
Vom blassen Tod gefordert ab,
Dann weinen wir, und wünschen Ruh' und Frieden
In unsers Bruders kühles Grab.
Chor: Weinet und wünschet Ruh hinab
In unsers Bruders kühles Grab.

(Schnorr?)

Digitized by Google

52.

Eigne Melodie von A. Methfessel.

Wir sind die Könige der Welt,
Wir sind's durch unf're Freude.
Was hilft die Kron' und vieles Geld?
Was hilft der Stern am Kleide?
In unsern Gläsern perlet Wein,
Und Alles soll jetzt unser seyn.

Wir sind die Könige der Welt,
Wir geben ihr Gesetze,
Und Gnade dem, der treu sie hält;
Kein Bied'rer sie verletze!
In unsern Gläsern perlet Wein;
D'rum höre, Welt, so soll es seyn:

Von Herzen gut und Keinem feind,
Und fern von Trug und Neide,
Der Achtung werth, ein ächter Freund,
Und wack'rer Menschen Freude,
Soll künftig Jeder, Groß und Klein,
Und Reich und Arm, auf Erden seyn.

Ein warmes, immer reges Herz,
Bei hellem Licht im Kopfe;
Gesunde Glieder ohne Schmerz,
Gesunde Speis' im Topfe,
Und guter Muth und guter Wein,
Soll künftig nirgend selten seyn.

Die Mädchen sollen so geschwind
Als möglich Gatten haben,

Digitized by Google

Und süßes Glück durch Weib und Kind
Soll alle Männer laben.
So dünkt's uns gut beim Glase Wein,
So wollen wir's, so soll es seyn.

Die Männer, welche Zeit und Kraft
Dem Wohl der Brüder weihen,
Die sollen sich beim Rebensaft
Recht oft, wie wir, jetzt freuen.
So wollen wir's, so soll es seyn,
So fügen wir's beim gold'nen Wein.

Der Reiche soll mit milder Hand
Dem schwachen Armen geben.
Wir Menschen sind uns nah verwandt;
Ein jeder Mensch soll leben!
Stoßt fröhlich an und trinkt den Wein;
Die ganze Welt soll glücklich seyn!

Starke.

53.

Eigne Melodie von A. Methfessel.

Wo der geist'ge Freudenbringer,
Wo der starke Grillenzwinger,
Wo der Wein mit Götterkraft
Jugendliches Leben schafft;
Wo die vollen Becher schäumen,
Wo die Dichter trunken reimen,
Füllt die Brust
Lebenslust!

Digitized by Google

D'rum ſingt, wie Doctor Luther ſang:
„Wer nicht liebt Wein, Weib und Geſang,
Der bleibt ein Narr ſein Lebenlang.“

Wo ein Weib mit ſüßem Triebe
Liebe tauſcht um Gegenliebe,
Wo die Höchſte, gern gewährt,
Uns der Minne Glück beſcheert,
Strahlet aus verklärten Blicken
Voll gelohnter Lieb' Entzücken,
Wallt im Blut
Wonn' und Glut;
D'rum ſingt ꝛc. ꝛc.

Wo des Weins, der Liebe Leben
Im Geſang wird kund gegeben,
Blüht der köſtlichſte Verein,
Leben, Brüder! Denn, wo Wein,
Wo Geſang und Liebe thronen,
Müſſen gute Menſchen wohnen,
Füllt das Herz
Glück und Scherz;
D'rum ſingt ꝛc. ꝛc.

L. v. Lichtenſtein.

54.

Eigne Melodie.

Auf ſinget, und trinket
Den köſtlichen Trank!
Auf ſinget und bringet
Der Freud' euren Dank!

Digitized by Google

Trinkt, vornehme Sünder,
Aus Gold euren Wein!
Wir freu'n uns nicht minder
Beim Bierkrug von Stein.

Aus gold'nen Pokalen
Trank Rom seinen Wein,
Bei festlichen Mahlen
Des Sieg's sich zu freu'n.
Der Deutsche, der Große,
Trank edleren Saft,
War dafür der Erste
An Muth und an Kraft.

Noch schnarchten Roms Krieger,
Besieget vom Wein,
Und wähnten die Sieger
Der Deutschen zu seyn;
Da stürmten, wie Wolken,
Wie Wirbel im Meer,
Des Vaterlands Retter,
Teuts Söhne, daher!

Im Osten erblinkte
Der Morgenstern schön,
Sein Flammen, es winkte,
In's Schlachtfeld zu geh'n;
Da schwangen die Mannen,
Im fürstlichen Rath,
Ihr Trinkhorn zusammen
Der trefflichen That.

Vom Schlachtfeld erschallte
Das Jammergeschrei,

Digitized by Google

Und Römerblut wallte
In Strömen herbei.
Da hatten Roms Krieger
Den blutigen Lohn,
Und Hermann, der Sieger,
Zog jubelnd davon.

Da konnte Roms Kaiser
Des Siegs sich nicht freu'n,
Er weinte sich heiser,
Und trau'rte beim Wein.
Doch höher nun schwangen
Die Mannen in Fried
Ihr Trinkhorn und sangen
Der Freiheit ein Lied.

55.

Eigne Melodie von W. A. Müller.

Den Gerstensaft, laßt uns ihn preisen,
Er ist des Lobes wahrlich werth;
Durch Liedersang in mannigfachen Weisen
Sey er von uns gar hoch geehrt!

In den berühmten Ritterzeiten,
Da trank man viele Humpen leer,
Und that mit allen Nachbarn streiten,
Und trank nach jedem Kampf noch mehr.

Ja, selbst in unsern Lebenstagen
Trinkt man das Bier oft kannenweis;

Digitized by Google

Und wen die Sorgen häufig plagen,
Der giebt sich gutem Biere Preis.

D'rum wollen wir am Bier uns halten,
Und laben uns an seinem Trank;
Dann wird uns, gleich den braven Alten,
Die Zeit im Leben nie zu lang.

Auf, hebt das Glas in eurer Rechten,
Und trinkt es aus auf Freundes Glück;
Und wer das Bier nicht will verfechten,
Den stoßt aus unserm Kreis zurück.

Zum Schlusse laßt die Brüder leben,
Die reines, gutes Bier uns bräu'n,
Gesundheit zu erhalten streben
Und nicht sie stör'n durch Arzenei'n.

Gesundheit macht das Leben fröhlich,
Und wehe dem, der sie verstimmt!
Es wird der Brauer hier und dort nicht selig,
Der Kräuter zu dem Biere nimmt.

K. P. Hofmann.

56.

Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc

Der Gerstensaft, ihr meine lieben Brüder,
Ist schon ein alter Trank;
D'rum füllt die größten Stiefelgläser wieder;
Habt dem Erfinder Dank!

Thuiskons Söhne schon, ihr Brüder, tranken
Euch dieses Säftlein fein,

Digitized by Google

Durch deren Schwert die stolzen Römer sanken,
Und denkt — die tranken Wein.

Aus diesem nun könnt ihr ganz richtig schließen,
Er sey ein edler Saft,
Wenn auch sogar Erob'rer fallen müssen
Durch seiner Trinker Kraft.

Es stimmen auch viel edle Nationen
Hierin uns, Brüder, bei,
Von denen an, die an der Themse wohnen,
Bis in die Tartarei.

Gesteht's nur selbst, in Bayern und in Franken,
Giebt's Männer voller Kraft.
Was mag die Ursach' anders seyn? Sie tranken
Den edlen Gerstensaft.

Und als die Enkel Hermanns Bier noch tranken,
Da sah'n sie stolz herab;
Als sie es aber eitel schmähten, sanken
Sie ruhmlos in das Grab.

Der Wein, der Punsch gewähret nichts als Pochen
Und eine rothe Nas';
D'rum, wünscht ihr frische Farb' und starke Knochen,
So bleibt beim Gerstenglas!

D'rum schämt euch nicht der Väter, meine Brüder!
Mit Freuden seh'n sie das!
Sie singen in Walhalla Bardenlieder
Und greifen nach dem Glas.

Digitized by Google

57.

Mel.: Die ganze Welt ist ein Orchester ꝛc.

Die Welt gleicht einer Bier-Bouteille;
Wir Menschenkinder sind das Bier.
Dies Gleichniß passet à Merveille;
Es zu beweisen, steh' ich hier;
Der Schaum bedeutet große Leute,
Als Bier sieht man den Bürger an,
Als Hefe steht ihm kaum zur Seite
Der vielgeplagte Bauersmann.

Und wird der Kork hinweggezogen,
So präsentirt sich gleich der Schaum;
Nach ihm wird der Gehalt gewogen,
Das Uebrige bemerkt man kaum.
Doch kann nur Kraft im Biere liegen,
Der Schaum ist weiter nichts, als Wind;
Und ist er noch so hoch gestiegen,
So fällt er eben so geschwind.

Die Hefe wird gar nicht geachtet;
Man weiß, wie gern der Undank schweigt, —
Und wenn man es beim Licht betrachtet,
Ist sie's, durch die der Schaum nur steigt.
Von meinem Liede hört das Ende:
Der Tod kommt unverseh'ns in's Haus,
Und leeret ohne Komplimente
Den Schaum, das Bier, die Hefe aus.

Digitized by Google

58.

Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.

Herbei, herbei zum vaterländ'schen Becher,
Ihr Freunde kommt herbei! :,:
Preis't diesen Trank, als ächte deutsche Zecher
In froher Melodei. :,:

Es mag, wer will, dich nach Gefallen preisen,
Du edler Rebensaft! :,:
Wir lassen dich den abgelebten Greisen,
Gieb denen Stärk' und Kraft! :,:

Singt, Dichter, singt euch Kehl' und Gurgel heiser
Um euer Traubenblut! :,:
Wir trinken Bier, sind nüchtern, leben weiser,
Und es bekommt uns gut. :,:

Man rühmt die Treu' und Redlichkeit der Väter;
Sie waren rein wie Gold, :,:
Dem Freunde treu, nie Vaterlandsverräther,
Den Weibern treu und hold. :,:

Und dieß war nur — ein Jeder muß es sagen-
Die Frucht der Nüchternheit! :,:
Sie tranken Bier in jenen gold'nen Tagen
Und übten Redlichkeit. :,:

Wollt, Brüder, ihr nun auch durch biedre Thaten
Der Deutschen Ruhm erhöh'n, :,:

Digitized by Google

So trinkt den Trank, und laßt euch freundlich rathen,
Laßt jeden andern steh'n. :,:
Der Wein erhitzt zwar Geist und Herz; doch kühlet
Dieß Feuer sich bald ab. :,:
Was ihr beim Gerstentranke denkt und fühlet,
Das dauert bis in's Grab. :,:

Der Gerstentrank erfrischt uns Blut und Kräfte;
Erhitzt sie aber nicht. :,:
Des Weines Gift macht nur verdorb'ne Säfte
Und Podagra und Gicht. :,:

D'rum, Brüder, freuet euch des reinen Trankes,
Den jeder Deutsche trinkt; :,:
Und nun zuletzt, zum Zeichen eures Dankes,
Ergreift das Glas und singt: :,:

Es lebe hoch ein jeder deutscher Bauer,
Der uns die Gerste baut! :,:
Und dreimal hoch ein jeder braver Brauer,
Der diesen Trank uns braut! :,:

59.

Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.

Bekränzt mit Laub den wonnevollen Becher
Mit Punsch hoch angefüllt.
In ganz Europa ist, ihr Herren Zecher,
Kein Wein so stark und mild.

Digitized by Google

Zwar rühmt Herr Doctor Asmus uns die Gaben
Des Weins, gebaut am Rhein;
Soll aber auch von mir ihn allen haben,
Den Patienten-Wein.

Taugt nur zur Noth für Kranke, die er stärket,
Taugt nicht zu Freud' und Schmaus;
Und schleicht sich auf die Zung', ohn' daß man's merket,
So wie ein Dieb in's Haus.

Gibt uns kein wärmer Blut, hebt keine Plagen,
Und lindert keinen Schmerz,
Und kömmt wie schlechte Predigten in Magen,
Nicht aber in das Herz.

D'rum Punsch, nur Punsch, o Freunde, laßt uns zechen!
Wo ist ein Trank so schön?
Und wißt, daß all' unheilbare Gebrechen
An Seel und Leib vergeh'n.

Zwar kömmt er her aus manchem fremden Lande
Zu uns, so wie der Krieg;
So ist's dir, Deutschland! wahrlich keine Schande,
Was hülfe sonst dein Sieg!

D'rum sey du mir vor Allem nur gesegnet,
Mein Herzensfreund, mein Punsch!
Und wer nur zu mir kömmt, wer mir begegnet
Dem sag' ich: „Trinke Punsch!"

Digitized by Google

60.

Mel. Auf, ihr meine deutschen Brüder ꝛc. oder: Brüder, sammelt euch in Reihen ꝛc. oder: In des Waldes düstern Gründen ꝛc.

Friert der Pol mit kaltem Schimmer,
Oder kreischt der Wetterhahn,
Uns, im wohlgeheizten Zimmer,
Schreckt kein Frost, kein Herbstorkan!
Hohen Muths in unſ'rer Mitte
Steht der Punsch, der stolze Britte.
Chor: Eingeschenkt nach Herzenswunsch,
Klingt und schlürft den warmen Punsch.

Wie in engen Winterklausen
Bienen um den Honigseim,
Drängen wir uns dicht und schmausen
So behaglich und geheim,
Und gleich ihrem Chorgesumme,
Tönt Gesang um unſ're Kumme.
Chor: Eingeschenkt nach ꝛc. ꝛc.

Weiblein brau'ten zur Erfrischung
Unserm halb erstarrten Blut,
Zucker und Zitronenmischung,
Edlen Rum und heiße Fluth;
Und ein Mägdlein, los und munter,
Goß zur Stärkung Wein darunter.
Chor: Eingeschenkt nach ꝛc. ꝛc.

Vom hinaus gewinkten Kenner
Ward die Brauerei erprobt,
Und der Herzenstrost der Männer
Sammt der Meisterin gelobt.

Digitized by Google

Im Triumph zog dann zum Mahle,
Zugestülpt die große Schaale.
Chor: Eingeschenkt nach ꝛc. ꝛc.

Eingedenk der Heimath, gleitet
Er im Wogensturz daher;
So wie Steu'r und Nadel leitet
Durch das ungeheu're Meer,
Trinkt und lacht des lauten Nordes
Und des hoch umrauschten Bordes.
Chor: Eingeschenkt nach ꝛc. ꝛc.

Heil ihm, wer zum Trost dem Leben,
Dich, o Trank, zuerst gemischt;
Dich, der mehr als Geist der Reben,
Fern im Ocean erfrischt;
Seel' und Leib dem Fischer labend,
Dampfst du, Freund, am Sonntagabend.
Chor: Eingeschenkt nach ꝛc. ꝛc.

Ihr auch trotzt den Ungewittern;
Trinkt gesellig Punsch und lauscht,
Wie des Hauses Fenster zittern,
Und der Baum entblättert rauscht;
Und wie rasch, vom Sturm umheulet,
Mann und Roß vorüber eilet.
Chor: Eingeschenkt nach ꝛc. ꝛc.

Aber, Freunde, denkt des Armen,
Dem nicht Heerd noch Ofen glimmt,
Der jetzt hungrig, zu erwarmen
Sich auf hartem Lager krümmt.

Digitized by Google

Theilt ihm mit! Im frohen Traume
Ruh'n wir dann auf weichem Flaume.
Chor: Eingeschenkt nach ꝛc. ꝛc.

J. H. Voß.

61.

Mel. Im Kreise froher, kluger Zecher ꝛc.

Verschwinde Gram aus unsern Herzen,
Die nur der Freude offen steh'n,
Wir wollen heute lachen, scherzen,
Durch Punsch uns froh und glücklich seh'n!
In unser'r Wonne stör' uns heut
Kein Anfall finst'rer Traurigkeit.

Der Thor mag sich mit Grillen plagen,
Wenn ihn des Geldes Mangel quält;
Wir wollen sie durch Punsch verjagen:
So lang' uns dieser nur nicht fehlt,
Bekümmern wir uns nicht um's Geld,
Beim Punsche sind wir Herrn der Welt!

Laßt Arrac, Zucker und Zitronen
Auch noch so hoch im Preise seyn,
Wenn wir im finstern Grabe wohnen,
Wird uns kein Punsch das Herz erfreu'n.
Jetzt laben wir, jetzt laben wir
Uns noch, o theurer Punsch an dir.

Die böse Welt mag immer sagen,
Daß uns der Punsch ins Elend stürzt:
Daß er das Ziel von unsern Tagen
Durch seinen starken Geist verkürzt;

Digitized by Google

Es ist nicht wahr! — wir trinken doch
Schon lange Punsch und leben noch.

Ihr aber, Freunde, die ihr alle
Die Nase gern ins Punschglas steckt,
Sagt, hat euch wohl seit Adams Falle
Ein Trank so gut wie Punsch geschmeckt?
Beglückt, gesegnet sey der Mann,
Der diesen edlen Trank ersann.

Sey unser Freund, o Punsch, auf Erden
Ist doch kein bess'rer Freund, als du;
Nie wollen wir dir untreu werden,
Wir schwören's bei dir selbst dir zu:
So wahr du Punsch bist, halten wir
Bis in den Tod uns fest an dir!

Durch dich besinget man die Schönen,
Die mit verstellter Sprödigkeit
Der Liebe Gluth und Macht verhöhnen,
Du überwind'st in kurzer Zeit
Verstellung, List und Eigensinn,
Und reißest sie zu Schwachheit hin.

Wie Mancher hat es schon empfunden,
Daß er Verliebten günstig ist,
Wie Manche ward in wenig Stunden
Durch Punsch erobert und geküßt;
Weit leichter, als durch süßen Wein,
Kann man durch Punsch ein Sieger seyn.

Hoch lebe jede deutsche Schöne,
Die uns und unsern Punsch nicht haßt,
Die nur des Lasters wilde Söhne
Verachtet und den Vorsatz faßt:

Digitized by Google

Dem künft'gen Manne ganz allein,
Auch wenn er Punsch trinkt, hold zu seyn.

Auch uns're Freunde sollen leben!
Als Greise noch beim Punsche sich
Recht freundschaftsvoll die Hände geben
Und rufen: Punsch, wir trinken dich,
Des Lebensglück uns zu erhöh'n,
Auf uns'rer Freunde Wohlergeh'n!

62.

Eigne Melodie von M. Eberwein.

Vier Elemente,
Innig gesellt,
Bilden das Leben,
Bauen die Welt.

Preßt der Citrone
Saftigen Stern,
Herb ist des Lebens
Innerster Kern.

Jetzt mit des Zuckers
Linderndem Saft
Zähmet die herbe
Brennende Kraft.

Gießet des Wassers
Sprudelnden Schwall;
Wasser umfänget
Ruhig das All.

Digitized by Google

Tropfen des Geistes
Gießet hinein,
Leben dem Leben
Giebt er allein.

Eh' es verdüftet,
Schöpfet es schnell;
Nur wenn er glühet,
Labet der Quell.

Fr. v. Schiller.

63.

Eigne Melodie.

Crambambuli, das ist der Titel
Des Tranks, der sich bei uns bewährt,
Er ist ein ganz probates Mittel,
Wenn uns was Böses widerfährt.
Des Abends spät, des Morgens früh
Trink' ich mein Glas Crambambuli!

Reißt mich's im Kopf, reißt mich's im Magen,
Hab ich zum Essen keine Lust;
Wenn mich die bösen Schnupfen plagen,
Hab' ich Katarrh auf meiner Brust;
Was kümmern mich die Medici?
Ich trink mein Glas Crambambuli.

Wär' ich zum großen Herrn geboren,
Wie Kaiser Maximilian,
Wär' mir ein Orden auserkoren,
Ich hinge die Devise d'ran:

Digitized by Google

„Toujours fidèle et sans souci,
„C'est l'ordre du Crambambuli!

Crambambuli soll mir noch munden,
Wenn jede and're Freude starb,
Wenn mich Freund Hain bei'm Glas gefunden,
Und mir die Seligkeit verdarb:
Ich trink' mit ihm in Compagnie
Das letzte Glas Crambambuli!"

Wer wider uns Crambambulisten
Zur Ungebühr die Nase rümpft,
Den halten wir für keinen Christen,
Weil er auf Gottes Gabe schimpft;
Ich gäb' ihm, ob er Zeter schrie,
Nicht einen Schluck Crambambuli.

III.

Lieder im Freien, Jäger- und Kriegerlieder.

64.

Eigne Melodie.

Abend wird's, des Tages Stimmen schweigen,
Röther strahlt der Sonne letztes Glüh'n;
Und hier sitz' ich unter euren Zweigen,
Und das Herz ist mir so voll, so kühn.

Digitized by Google

Alter Zeiten alte treue Zeugen,
Schmückt euch doch des Lebens frisches Grün,
Und der Vorwelt kräftige Gestalten
Sind uns noch in eurer Kraft erhalten.

Viel des Edlen hat die Zeit zertrümmert;
Viel des Schönen starb den frühen Tod;
Durch die reichen Blätterkränze schimmert
Seinen Abschied dort das Abendroth.
Doch, um das Verhängniß unbekümmert,
Hat vergebens euch die Zeit bedroht,
Und es ruft mir aus der Zweige Wehen:
Alles Große muß im Tod bestehen! —

Und ihr habt bestanden! Unter allen
Grünt ihr frisch und kühn mit starkem Muth.
Wohl kein Pilger wird vorüber wallen,
Der in eurem Schatten nicht geruht.
Und wenn herbstlich eure Blätter fallen,
Todt auch sind sie euch ein köstlich Gut;
Denn, verwesend, werden eure Kinder
Eurer nächsten Frühlingspracht Begründer.

Schönes Bild von alter, deutscher Treue,
Wie sie beff're Zeiten angeschaut,
Wo in freudig kühner Todesweihe
Bürger ihre Staaten festgebaut. —
Ach, was hilft's, daß ich den Schmerz ernene?
Sind doch Alle diesem Schmerz vertraut!
Deutsches Volk, du herrlichstes vor allen,
Deine Eichen steh'n, du bist gefallen!

Th. Körner.

Digitized by Google

65.

Eigne Melodie.

Blaue Nebel steigen
Von der Erde auf,
Tag, du willst dich neigen,
Nacht, du brichst herauf.

Helle Sternlein funkeln
Schon in Herrlichkeit;
Ueber Erdendunkeln
Strahlt die Ewigkeit.

Abendlüfte wehen
Durch den grünen Wald,
Und wie Riesen stehen
Eichen und Buchen so alt.

O, ihr alten Eichen
Aus der Riesenzeit,
Ihr, die hohen Zeugen
Der Vergangenheit;

Wachs't nur ihr entgegen
Einer bessern Zeit,
Sollt die Häupter regen
Noch in der freien Zeit.

Vaterland, du Wonne,
Dich drückt jetzt die Nacht,
Bald kommt dir die Sonne,
Die junge, frische Macht.

Digitized by Google

Dann erblüht ein Morgen
Blutig, güldenroth;
Tod dann schweren Sorgen,
Und ein Sieg in Gott!

Buchner.

66.

Eigne Melodie.

Hebe! sieh, in sanfter Feier
Ruht die schlummernde Natur,
Aus azurnem Wolkenschleier
Träufelt Stärkung auf die Flur.
Sie schlummern schon alle die holden
Bewohner im Rosengesträuch!
Dort sinkt sie, die Sonne, wie golden!
Sie malt sich im wallenden Teich.

Ach! so sinkt auch bald vergebens
Meiner Tage Licht hinab!
So verhallt der Ton des Lebens
In dem schauerlichen Grab!
Ich wandle, seit du mich verlassen,
In Wildnissen dunkel und dicht,
Die rosigen Wangen erblassen
Wie Lunens erbleichendes Licht.

Eine Rose wollt' ich pflücken,
Einsam aufgeblüht am Bach,
Dir das schöne Haar zu schmücken,
Als ihr Dorn mich blutig stach.

Digitized by Google

O, glieche dies Bild meinen Tagen!
Gern wollt' ich den blutigen Stich
Der neidischen Dornen ertragen,
Sind nur alle Rosen für dich. —

v. Matthisson.

67.

Eigne Melodie.

Hier sitz ich auf Rasen, mit Veilchen bekränzt,
D'rum will ich auch trinken,
Bis lachend vom Himmel mir Hesperus glänzt.

Zum Schenktisch' erwähl' ich das duftende Grün,
Und Amor zum Schenken,
Ein Posten, wie dieser, der schickt sich für ihn.

Das menschliche Leben eilt schneller dahin,
Als Räder am Wagen,
Wer weiß, ob ich morgen am Leben noch bin?

Wir alle, vom Weibe geboren, sind Staub!
Der früher, der später,
Wir alle, wir werden des Sensenmann's Raub.

In schauriger Grüfte unendlicher Nacht;
Was hilft's, daß ein Arzt mich
Mit köstlichen Salben zur Mumie macht?

Digitized by Google

D'rum will ich auch trinken, so lang es noch geht;
Bekränzt mich mit Rosen,
Und gebt mir ein Mädchen, die's Küssen versteht.

So will ich mich laben am Wein und am Kuß,
Bevor ich hinunter
In's traurige Dunkel der Schattenwelt muß.

Gleim.

68.

Eigne Melodie von Abeille.

Komm, stiller Abend! nieder
Auf unsre kleine Flur!
Dir tönen unsre Lieder,
Wie schön bist du, Natur!

Schon steigt die Abendröthe
Herab in's kühle Thal, —
Schon glänzt auf unsrer Flöte
Der Sonne letzter Strahl.

All überall herrscht Schweigen,
Doch singt der Vögel Chor.
Noch aus den dunkeln Zweigen
Den Nachtgesang empor.

Digitized by Google

Komm, stiller Abend! nieder
Auf unsre kleine Flur!
Dir tönen unsre Lieder,
Wie schön bist du, Natur!

Claudius.

69.

Eigne Melodie von Call.

Viel tausend Sterne prangen
Am Himmel still und schön,
Und wecken mein Verlangen,
Hinaus in's Feld zu geh'n.
O ewig schönen Sterne,
In ewig gleichem Lauf,
Wie blick' ich stets so gerne,
Zu eurem Glanz hinauf!

70.

Eigne Melodie.

Willkommen, o seliger Abend,
Dem Herzen, das froh dich genießt!
Du bist so erquickend, so labend;
D'rum sei uns recht herzlich gegrüßt!

In deiner erfreulichen Kühle
Vergißt man die Leiden der Zeit,

Digitized by Google

Vergißt man des Mittages Schwüle,
Und ist nur zum Danke bereit.

Wenn säuselnde Lüftchen uns kühlen,
Kein Horcher, kein Lauscher uns stört,
Dann wird unter Wonnegefühlen
Der Becher der Freundschaft geleert.

Im Kreise sich liebender Freunde,
Gelagert auf schwellendem Grün,
Verzeiht man dem fluchendem Feinde,
Und lässet in Frieden ihn zieh'n.

Und drückt eine reizende Schöne
Uns traulich im Dunkel die Hand: —
Kein Dichter beschreibet die Scene;
Sie ist mit dem Himmel verwandt.

Bei'm Wiederschein himmlischer Kerzen
Fei'rt Liebe den schönsten Triumph.
Da schlagen die Herzen an Herzen,
Und Echo ruft leise: Triumph.

D'rum Heil dir, o Abend voll Milde!
Du schenkst dem Ermüdeten Ruh';
Versetzest in Edens Gefilde,
Und lächelst uns Seligkeit zu.

Hölty.

71.

Eigne Melodie von C. J. M. Kiefer.

Chor: Heil dem Manne, der den grünen Hain
Des Vaterlandes sich zur Heimath auserwählet,

Digitized by Google

Den die Freiheit und der gold'ne Wein
Mit Liebe, Muth und Fröhlichkeit beseelet.
Einzelne: Lobt man doch das Glück der alten Zeit,
Da die Väter stille in den Wäldern lebten,
Und durch Biedersinn und Tapferkeit
Nach dem himmlischen Walhalla strebten.
D'rum soll uns der Ahnen
Beispiel stets ermahnen:
In den deutschen Forsten,
Wie der Aar zu horsten.
Chor: Heil dem Manne ꝛc. ꝛc.

Einzelne: Niemand kann so ritterlich und frei
Wie der Waidmann noch sein Leben hier genießen,
Denn ein Freund der Jägerei
Wird gern lieben, trinken, fechten, schießen;
Und da diese Freuden
Euch zu allen Zeiten
Wack're Männer freuten,
Kann man uns beneiden.
Chor: Heil dem Manne ꝛc. ꝛc.

Einzelne: Zwar oft sieht man auch in unsrer Hand
Nur zum leichten Spiel die Waffen blitzen,
Doch wenn's gilt für Freiheit, Vaterland,
Zeigt sich stets der Ernst des freien Schützen.
Wenn die Hörner schallen,
Und die Büchsen knallen,
Blüht auf Feindes Leichen
Freiheit deutscher Eichen.
Chor: Heil dem Manne ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Einzelne: Wenn das Morgenroth den Wald
durchglüht,
Und der Vögel freie, frohe Chöre schallen,
Streifen lustig wir mit raschem Schritt
Durch die schattig grünen Wälderhallen;
Sinket dann die Sonne,
Stärkt uns neue Wonne,
Den daheim im Stübchen
Wartet unser Liebchen.
Chor: Heil dem Manne ꝛc. ꝛc.

Einzelne: Darum laßt beim frohen Becherklang
Uns des jungen, frischen Jägerlebens freuen,
Keinem wird es vor dem Alter bang',
Darf er seine Jugend nicht bereuen.
Laßt die Gläser klingen
Und ein Vivat bringen
Wie dem Vaterlande,
So dem Jugendstande.
Chor: Heil dem Manne ꝛc. ꝛc.

H. Kiefer.

72.

Eigne Melodie von Adolph Müller.

Jäger leben immer froh,
Ihre Welt ist Busch und Wald,
Grün ist Lieblings Aufenthalt,
Ihre Lieblingsfarb' ist grün. :,:
Hurrah! Hurrah!
La, la, la, la ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Mädchen lieben treu und heiß;
Vorzugsweis den Jägersmann,
Jäger stehen oben an;
Jäger haben freien Sinn. :,:
Hurrah! Hurrah!
La, la, la, la ꝛc. ꝛc.

Jäger treiben Jägermuth,
Sind in jeder Lag bewährt
D' Jäger werden hochgeehrt,
Rüstig steht der Jäger da. :,:
Hurrah! Hurrah!
La, la, la, la ꝛc. ꝛc.

73.

Eigne Melodie von C. M. von Weber.

Im Wald, im Wald, im Wald,
Im frischen, grünen Wald,
Im Wald, wo's Echo schallt,
Da tönet Gesang und der Hörnerklang
So lustig den schweigenden Forst entlang,
Trahra, trahra, trahra!

Die Nacht, die Nacht, die Nacht,
Die rabenschwarze Nacht,
Die Nacht, Gesellen wacht!
Die Wölfe, sie lauern und sind nicht fern,
Das Bellen der Hunde, sie hören's nicht gern,
Halloh, halloh, halloh!

Die Welt, die Welt, die Welt,
Die große, weite Welt,

Digitized by Google

Die Welt ist unser Zelt.
Und wandern wir singend, so hallen die Lüfte,
Die Wälder, die Thäler, die felsigten Klüfte,
Halloh, halloh, halloh!

74.

Eigne Melodie.

Im Wald und auf der Haide,
Da such' ich meine Freude,
Ich bin ein Jägersmann.
Den Wald und Forst zu hegen,
Das Wildpret zu erlegen,
Ist das, was mir gefällt. Hallo, hallo!

Das Huhn in schnellem Fluge,
Die Schnepf' im Zickzackzuge
Treff' ich mit Sicherheit
Die Schweine, Reh' und Hirsche
Erleg' ich auf der Bürsche,
Der Fuchs läßt mir sein Kleid. Hallo, hallo!

Kein Heller in der Tasche,
Ein Schlückchen aus der Flasche,
Ein Stückchen schwarzes Brod;
Den treuen Hund zur Seite,
Wenn ich den Wald durchschreite,
Dann hat es keine Noth. Hallo, hallo!

Zur Erde hingestrecket,
Den Tisch mit Moos gedecket,
Wie reizend die Natur!

Digitized by Google

Brennt lustig meine Pfeife,
Wenn ich den Wald durchstreife,
Auf Gottes freier Flur. Hallo, hallo!

So zieh' ich durch die Wälder,
So eil' ich durch die Felder
Wohl hin den ganzen Tag,
Dann fliehen meine Stunden
Gleich flüchtigen Sekunden,
Eil' ich dem Wilde nach. Hallo, hallo!

Wenn sich die Sonne neiget,
Der düst're Nebel steiget,
Das Tagwerk ist gethan:
Dann kehr' ich von der Haide,
Zur häuslich stillen Freude,
Ein frommer Jägersmann. Hallo, hallo!

75.

Mel. Blaue Nebel steigen ꝛc.

Mit dem Pfeil, dem Bogen,
Durch Gebirg und Thal
Kommt der Schütz gezogen,
Früh' im Morgenstrahl.

Wie im Reich der Lüfte
König ist der Weih':
So im Reich der Klüfte
Herrscht der Schütze frei.

Digitized by Google

Ihm gehört das Weite,
Was sein Pfeil erreicht:
Das ist seine Beute,
Was da fleucht und kreucht.

Fr. v. Schiller.

76.

Eigne Melodie von C. M. v. Weber.

Was gleicht wohl auf Erden dem Jäger-Vergnügen,
Wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?
Beim Klange der Hörner im Grünen zu liegen,
Den Hirsch zu verfolgen durch Dickicht und Teich:
Ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,
Es stärket die Glieder und würzet das Mahl.
Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfangen,
Tönt freud'ger und freier der volle Pokal.

Diana ist kundig, die Nacht zu erhellen,
Wie labend am Tage ihr Dunkel uns kühlt;
Den blutigen Wolf und den Eber zu fällen,
Der gierig die blühenden Saaten durchwühlt:
Ist fürstliche Freude ꝛc. ꝛc.

Kind.

77.

Eigne Melodie von Pohlenz.

Bin der kleine Tambour Veit,
Meine Trommel kann ich rühren,

Und die Grenadiere führen
Zur Parade, wie zum Streit.
Ruhet ihr auf leichtem Flaume,
Ist die Stadt noch stumm und leer,
Schlag' ich schon im stillen Raume
Die Reveille rings umher.
Dirum, dirum, drum!
Liebchen denket mein im Traume,
Dirum, dirum, drum!
Ich weiß gar wohl, warum!

Bin der kleine Tambour Veit, ꝛc. ꝛc.
Exerzieret der Recrute,
Lehrt ihn meine Kunst den Takt,
Trommeln füllen ihn mit Muthe,
Wenn Kanonenscheu ihn packt.
Dirum, dirum, drum!
Warum jauchzet meine Gute?
Dirum, dirum, drum!
Ich weiß gar wohl, warum!

Bin der kleine Tambour Veit, ꝛc. ꝛc.
Und zu Horn und Flötenklange
Mischt sich nun der Trommelschlag.
Wie so gern die kleine Range
Wachparaden schauen mag!
Dirum, dirum, drum!
Heiter glänzet Aug' und Wange,
Dirum, dirum, drum!
Ich merke wohl, warum!

Bin der kleine Tambour Veit, ꝛc. ꝛc.
Mich umwindet ihre Locke,
Und die Zeit vergeht so schnell;
Horch! es schlägt die Vesperglocke,

Wirbeln muß ich den Apell!
Dirum, dirum, drum!
Liebchen prangt im neuen Rocke,
Dirum, dirum, drum!
Ich merke wohl, warum!

Bin der kleine Tambour Veit, ꝛc. ꝛc.
Nach dem Zapfenstreiche schwinget
Liebchen sich im Tambours Arm,
Doch ein Schreckensruf erklinget:
Kleiner Tambour, schlag' Allarm!
Dirum, dirum, drum!
Ach, wie sie die Hände ringet!
Dirum, dirum, drum!
Ich weiß gar wohl, warum!

Bin der kleine Tambour Veit, ꝛc. ꝛc.
Unter bangen Liebesklagen
Geht es in die heiße Schlacht,
Tambour muß den Wirbel schlagen,
Wenn Kartätsch' und Bombe kracht;
Dirum, d'rum, d'rum!
S'arme Liebchen will verzagen,
Dirum, dirum, drum!
Sie weiß gar wohl, warum!

W. Gerhard.

78.

Eigne Melodie.

Der Ritter muß zum blut'gen Kampf hinaus.
Für Freiheit, Ruhm und Vaterland zu streiten,
Da zieht er noch vor seines Liebchens Haus;

Nicht ohne Abschied will er von ihr scheiden.
„ O weine nicht die Aeuglein roth,
„Als ob nicht Trost und Hoffnung bliebe!
„Blieb' ich doch treu bis in den Tod
„Dem Vaterland und meiner Liebe."

Und als er ihr das Lebewohl gebracht,
Sprengt er zurück zum Haufen der Getreuen,
Er sammelt sie zu seines Kaisers Macht,
Und muthig blickt er auf der Feinde Reihen.
„Mich schreckt es nicht, was uns bedroht,
„Und wenn ich auf der Wahlstatt bliebe;
„Denn freudig geh' ich in den Tod
„Für's Vaterland und meine Liebe.!„

Und furchtbar stürzt er in des Kampfes Gluth,
Und Viele fallen unter seinen Streichen;
Den Sieg verdankt man seinem Heldenmuth,
Doch auch den Sieger zählt man zu den Leichen.
„Ström' hin, mein Blut, so purpurroth!
„Dich rächten meines Schwertes Hiebe;
„Ich hielt den Schwur, treu bis zum Tod,
„Dem Vaterland und meiner Liebe."

Th. Körner.

79.

Eigne Melodie von C. M. von Weber.

Du Schwert an meiner Linken,
Was soll dein heit'res Blicken?
Schau'st mich so freundlich an,
Hab' meine Freude d'ran!
Hurrah!

Digitized by Google

„Mich trägt ein wack'rer Reiter,
„D'rum blink' ich auch so heiter,
„Bin freien Mannes Wehr,
„Das freut dem Schwerte sehr!"
Hurrah!

Ja, gutes Schwert frei bin ich,
Und liebe dich herzinnig!
Als wärst du mir getraut
Als eine liebe Braut.
Hurrah!

„Dir hab' ich's ja ergeben,
„Mein lichtes Eisenleben,
„Ach wären wir getraut!
„Wann hollst du deine Braut?"
Hurrah!

Zur Brautnachts-Morgenröthe
Ruft festlich die Trompete;
Wenn die Kanonen schrei'n,
Hol' ich das Liebchen ein.
Hurrah!

„O seliges Umfangen!
„Ich harre mit Verlangen;
„Du, Bräut'gam! hole mich,
„Mein Kränzchen bleibt für dich!"
Hurrah!

Was klirst du in der Scheide,
Du helle Eisenfreude,
Recht wild und schlachtenfroh?
Mein Schwert! was klirrst du so?
Hurrah!

Digitized by Google

„Wohl klirr' ich in der Scheide,
„Ich sehne mich zum Streite
„Recht wild und schlachtenfroh:
„D'rum Reiter! klirr' ich so."
Hurrah!

Bleib' doch im engen Stübchen!
Was willst du hier, mein Liebchen?
Bleib', still im Kämmerlein,
Bleib', bald hol' ich dich ein!
Hurrah!

„Laß mich nicht lange warten!
„O schöner Liebesgarten,
„Voll Röslein blutig roth,
„Und aufgeblühten Tod!"
Hurrah!

„Ach herrlich ist's im Freien,
„Im rüst'gen Hochzeitreihen.
„Wie glänzt im Sonnenstrahl,
„So bräutlich hell der Stahl!"
Hurrah!

Wohl auf ihr kecken Reiter,
Wohl auf ihr deutschen Streiter!
Wird euch das Herz nicht warm?
Nehmt's Liebchen in den Arm!
Hurrah!

Erst that es an der Linken
Nur ganz verstohlen blinken;
Doch an die Rechte traut
Gott sichtbarlich die Braut!
Hurrah!

Digitized by Google

D'rum drückt den liebeheißen
Bräutlichen Mund von Eisen
An eure Lippen fest.
Fluch, wer die Braut verläßt!
Hurrah!

Nun laßt das Liedchen singen,
Daß helle Funken springen!
Der Hochzeitmorgen graut. —
Hurrah, du Eisenbraut!
Hurrah!

Th. Körner.

80.

Eigne Melodie von A. Methfessel.

Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang!
Erhebet die Stimme zu freudigem Gesang!
Der Freiheit Hauch weht kräftig durch die Welt;
Ein freies, frohes Leben uns wohlgefällt.

Wir halten zusammen, wie treue Brüder thun,
Wenn Tod uns umtobet, und wenn die Waffen ruh'n;
Uns alle treibt ein reiner, freier Sinn,
Nach Einem Ziele streben wir Alle hin!

Der Hauptmann, er lebe! Er geht uns kühn voran!
Wir folgen ihm muthig auf blut'ger Siegesbahn:
Er führt uns jetzt zu Kampf und Müh' hinaus!
Er führt uns einst, ihr Brüder, in's Vaterhas,

Digitized by Google

Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr?
Vor Feigheit und Schande erbleichet unsre Schaar!
Und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand,
Ruht auch in fremder Erde im Vaterland!

A. M.

81.

Mel. Herz, mein Herz, warum so traurig ꝛc.

Lebe wohl, du stiller Frieden,
Süße Heimath, theures Land!
Glück und Ruhe sind geschieden,
Uns umschlingt ein neues Band.
Waffen blinken,
Fahnen winken,
Es gilt Kampf für's Vaterland! :,:

Lebet wohl, ihr lieben Freunde,
Ländlich stilles Vaterhaus,
An den Gränzen drohen Feinde,
Frische Jugend eilt hinaus:
Eh' wir siegen,
Voran fliegen,
Droht gar mancher harte Strauß. :,:

Lebet wohl, ihr stillen Triebe,
Lebe wohl, du süße Braut,
Einst hol' ich den Lohn der Liebe,
Wenn ich kühn dem Feind geschaut:
Glück und Ehre

Digitized by Google

Ruft zur Wehre,
Alle Herzen schlagen laut. :,:

Lebet wohl, denn ich muß scheiden;
Einen Kuß und dann Ade;
Jener Feind will euch bereiten
Wieder tausendfaches Weh!
Das zu rächen
An den Frechen,
Muß ich fort, Ade, Ade! :,:

Liebes Mädchen, gieb ein Zeichen,
Frommer Vater, weih' dies Schwert,
Keinem Feind kann ich dann weichen,
Streiten muß ich ehrenwerth:
Ist's gelungen,
Sieg errungen —
Glück und Friede wiederkehrt.

Leonhard Wächter.

82.

Eigne Melodie.

Morgenroth, Morgenroth!
Leuchtest mir zu frühem Tod.
Bald wird die Trompete blasen,
Dann muß ich mein Leben lassen;
Ich und mancher Kamerad.

Kaum gedacht,
Wird der Lust ein End' gemacht!
Gestern noch auf stolzen Rossen,

Digitized by Google

Heute durch die Brust geschossen,
Morgen in das kühle Grab.

Doch, wie bald,
Welket Schönheit und Gestalt!
Prangst du gleich mit deinen Wangen,
Die wie Milch und Purpur prangen,
Sieh', die Rosen welken all'!

Und was ist
Aller Männer Freud und Lust
Unter Kummer, unter Sorgen
Sich bemüh'n an jedem Morgen,
Bis der Tag vorüber ist.

Darum still
Füg' ich mich, wie Gott es will;
Und so will ich wacker streiten,
Sollte ich den Tod erleiden,
Stirbt ein braver Reitersmann.

Hauff.

83.

Eigne Melodie von Eidenbenz.

Schön ist's, unter freiem Himmel
Stürzen in das Schlachtgetümmel,
Wo die Kriegsdrommete schallt! :,:
Wo die Rosse wiehernd jagen,
Wo die Trommeln wirbelnd schlagen,
Wo das Blut der Helden wallt. :,:
Vivallera ꝛc. ꝛc.

Schön ist's, wenn der alte Streiter
Festen Fußes, stolz und heiter,
Unsre Brust mit Muth erfüllt; :,:
Wenn aus donnerndem Geschütze,
Furchtbar wie des Himmels Blitze,
Tod dem Feind entgegen brüllt. :,:
Trallala ꝛc. ꝛc.

Schön, wenn, wie bei Ungewittern,
Sechsfach Berg und Thal erzittern,
Von dem grausen Wiederhall. :,:
Fällt dann einer uns'rer Brüder,
Stürzen tausend Feinde nieder,
Tausend stürzt des Einen Fall. :,:
Trallala ꝛc. ꝛc.

Aber nichts gleicht dem Entzücken,
Wenn der Feind mit scheuen Blicken
Weicht und flieht, bald hier, bald da. :,:
Ha, willkommen, sel'ge Stunde,
Dann erschallt aus jedem Munde:
Gott mit uns, der Sieg ist da! :,:
Trallala ꝛc. ꝛc.

Hiemer.

84.

Eigne Melodie.

Steh' ich in finßrer Mitternacht,
So einsam auf der fernen Wacht;
So denk' ich an mein fernes Lieb:
Ob mir's auch treu und hold verblieb.

Digitized by Google

Als ich zur Fahne fortgemüßt,
Hat sie so herzlich mich geküßt,
Mit Bändern meinen Hut geschmückt,
Und weinend mich an's Herz gedrückt.

Sie liebt mich noch, sie ist mir gut,
D'rum bin ich froh und wohlgemuth,
Mein Herz schlägt warm in kalter Nacht,
Wenn es an's treue Lieb gedacht.

Jetzt bei der Lampe Dämmer-Schein,
Gehst du wohl in dein Kämmerlein,
Und schickst dein Nachtgebet zum Herrn,
Auch für den Liebsten in der Fern'.

Doch wenn du traurig bist und weinst,
Mich von Gefahr umrungen meinst —
Sei ruhig, bin in Gottes Hut,
Er liebt ein treu Soldatenblut.

Die Glocke schlägt, bald naht die Rund',
Und lös't mich ab zu dieser Stund',
Schlaf' wohl im stillen Kämmerlein,
Und denk in deinen Träumen mein!

W. Hauff.

85.

Eigne Melodie von C. M. von Weber.

Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?
Hör's näher und näher brausen.
Es zieht sich herunter in düst'ren Reih'n,

Digitized by Google

Und gellende Hörner, sie schallen darein,
Und erfüllen die Seele mit Grausen.
Und wenn ihr die schwarzen Gesellen fragt:
„Das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd."

Was ziehet dort rasch durch den finstern Wald,
Und streift von Bergen zu Bergen?
Es legt sich in nächtlichen Hinterhalt;
Das Hurrah jauchzt, und die Büchse knallt,
Es fallen die fränkischen Schergen.
Und wenn ihr die schwarzen Jäger fragt:
„Das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd."

Wo die Reben dort glühen, dort brauset der Rhein,
Der Wüthrich geborgen sich meinte;
Da naht es schnell wie Gewitterschein,
Und wirft sich mit rüstigen Armen hinein,
Und schwimmt an's Ufer der Feinde.
Und wenn ihr die schwarzen Schwimmer fragt
„Das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd."

Was brauf't dort im Thale die laute Schlacht,
Was schlagen die Schwerter zusammen?
Wildherzige Reiter schlagen die Schlacht,
Und der Funke der Freiheit ist glühend erwacht,
Und lodert in blutigen Flammen.
Und wenn ihr die schwarzen Reiter fragt:
„Das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd."

Wer scheidet dort röchelnd vom Sonnenlicht,
Unter winselnde Feinde gebettet?
Es zuckt der Tod auf dem Angesicht,

Digitized by Google

Doch die wackern Herzen erzittern nicht,
Das Vaterland ist ja gerettet.
Und wenn ihr die schwarzen Gefall'nen fragt:
„Daß war Lützow's wilde, verwegene Jagd."

Die wilde Jagd und die deutsche Jagd,
Auf Henkersblut und Tyrannen! —
„D'rum, die ihr uns liebt, nicht geweint, nicht geklagt,
Das Land ist ja frei, und der Morgen tagt,
Wenn wir's auch nur sterbend gewannen.
Und von Enkeln zu Enkeln sei's nachgesagt:
Das war Lützow's wilde, verwegene Jagd."

Th. Körner.

IV.

Lieder bei besondern Gelegenheiten.

Beim Jahreswechsel.

86.

Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.

Auf Freunde! laßt nach edler Väter Weise
Uns heute fröhlich seyn!
Laßt uns im alten Jahr' im trauten Kreise
Noch unsers Lebnes freu'n!

Digitized by Google

Hat es wohl nicht so manchen Tag gegeben,
Der Freuden uns gebar?
D'rum soll ja hoch vor allen Dingen leben
Das liebe, alte Jahr!

Seyd ernsten Blicks und wünschet stillen Frieden
In uns'rer Freunde Grab, —
Die noch von uns im alten Jahr geschieden —
Wünscht ihnen Ruh' hinab!

Und dann ein Glas auf's Wohl der wackern Frauen,
Die, ihres Hauses Zier,
Stets an dem Glücke ihrer Männer bauen,
Nur solche lieben wir.

Es trinke noch ein Jeder von uns Allen
Auf stetes Wohlergeh'n!
Der Freundschaft soll ein lautes Hoch erschallen,
Lang' möge sie besteh'n.

Nun laßt uns froh das neue Jahr begrüßen
Im seligsten Verein.
Wir wollen uns des Lebens Müh' versüßen
Durch Freundschaft, Lieb' und Wein.

Geselligkeit soll öfter uns vereinen
Auch in dem neuen Jahr.
Und sehen wir Sylvestern dann erscheinen,
So sey's, wie's heute war.

Digitized by Google

87.

Mel. Vom hoh'n Olymp herab ꝛc.

Der Freude sey des Jahres letzte Stunde
In trauter Einigkeit geweiht,
Und schäumend gehe der Pokal die Runde,
Die inn'ge Freundschaft hold gereiht.
Chor: Denn nur der Eintracht und der Harmonie
Lächelt mit höherer Anmuth sie.

Ein Schattenspiel ist unser Erdenleben,
Und schnell hinschwindend, wie das Glück;
D'rum laßt uns froh die kurze Zeit durchschweben.
Genießen jeden Augenblick.
Chor: Eilenden Fluges sinkt sie hinab
In der Vergänglichkeit düst'res Grab.

Und mit der Freude schönem Lobgesange
Begleiten wir das alte Jahr,
Und bringen laut im vollen Herzensdrange
Dem Neuen unsern Jubel dar.
Chor: Freuet euch Alle der köstlichen Zeit,
Die stets entfliehet und stets sich erneut.

So liegt das Ird'sche in des Ew'gen Wage,
Und folgt dem Winke seiner Macht:
So sinken einst auch unsers Daseins Tage
Hin in des Todes düst're Nacht.
Chor: Löscht uns die Lebensfackel der Tod,
Glänzt ein schöneres Morgenroth.

Digitized by Google

Denn öffnen sich einst unſ're Grabeshügn
Für jene schöne Ewigkeit:
Dann schwingen wir auf Cherubinen-Flügeln
Uns jubelnd auf zur Seligkeit.
Chor: Zu der Unsterblichen heiligen Chor
Steigen die Seelen alle empor.

D'rum, Freunde, hoch! — Die Gläser hoch geschwungen,
Es lebe diese goldne Zeit!
Und auch der Zukunft sey ein Hoch gesungen,
Auch ihr ein schäumend Glas geweiht!
Chor: Denn in des Jenseits unendlichem Raum
Wird uns zur Wirklichkeit jeglicher Traum!

88.

Eigne Melodie von J. A. P. Schulz.

Des Jahres letzte Stunde
Ertönt mit ernstem Schlag:
Trinkt, Freunde, in die Runde,
Und wünscht ihm Segen nach!
Zu jenen grauen Jahren
Entflieht es, welche waren;
Es brachte Freud' und Kummer viel,
Und führt' uns näher an das Ziel.
Chor: Ja, Freud' und Kummer bracht' es viel,
Und führt uns näher an das Ziel.

In stetem Wechsel kreiset
Die flügelschnelle Zeit:

Digitized by Google

Sie blühet, altert, greiset,
Und wird Vergessenheit;
Kaum stammeln dunkle Schriften
Auf ihren morschen Grüften.
Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.
Chor: Ach! Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Sind wir noch alle lebend,
Wer heute vor dem Jahr,
In Lebensfülle strebend,
Mit Freunden fröhlich war?
Ach mancher ist geschieden,
Und liegt und schläft in Frieden!
Klingt an, und wünschet Ruh' hinab
In unsrer Freunde stilles Grab.
Chor: Klingt an, und wünschet Ruh' hinab
In unsrer Freunde stilles Grab.

Wer weiß, wie mancher modert
Um's Jahr, gesenkt in's Grab!
Unangemeldet fodert
Der Tod die Menschen ab.
Trotz lauem Frühlingswetter,
Weh'n oft verwelkte Blätter.
Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund
Im stillen Grabe Ruh', und weint.
Chor: Wer nachbleibt, wünscht dem lieben Freund
Im stillen Grabe Ruh', und weint.

Digitized by Google

Der gute Mann nur schließet
Die Augen ruhig zu;
Mit frohem Traum versüßet
Ihm Gott des Grabes Ruh'.
Er schlummert leichten Schlummer
Nach dieses Lebens Kummer;
Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
Zur Wonne seiner bessern Welt.
Chor: Dann weckt uns Gott, von Glanz erhellt,
Zur Wonne seiner bessern Welt.

Auf Brüder, frohes Muthes,
Auch wenn uns Trennung droht!
Wer gut ist, findet Gutes
Im Leben und im Tod!
Dort sammeln wir uns wieder,
Und singen Wonnelieder!
Klingt an, und: Gut seyn immerdar!
Sey unser Wunsch zum neuen Jahr!
Chor: Gut seyn, ja gut seyn immerdar!
Zum lieben, frohen neuen Jahr!

J. H. Voß.

89.

Mel.: Vom hoh'n Olymp herab ꝛc.

Zwei Stimmen. Ein neues Freudenjahr ward uns geboren,
Vom Herzen soll's willkommen seyn;
Im frohen Tanze jugendlicher Horen
Tritt's in der Jahre Reihen ein.

Digitized by Google

Bringet, ihr Brüder! dem wonnigen Jahr
Grüße und Wünsche bei'm Eintritte dar.
Chor: Bringet, ihr Brüder ꝛc. ꝛc.

Zw. St. Dem neuen Jahre neues Schöne sagen,
Ihm Neues wünschen, traun ist schwer;
Es kam uns ja seit langen alten Tagen
Schon gar zu oft das Neue her.
Wille und Wünsche, sie bleiben sich gleich
Im Wechsel der Zeiten bei Arm und bei Reich.
Chor: Wille und Wünsche ꝛc. ꝛc.

Zw. St. D'rum kröne es, was sich vom guten Alten
Erwünschtes unter'm Monde fand;
Des Königs Herz, Sein väterliches Walten,
Und treuer Völker starkes Band.
Der Friede, die Ehre und innerer Werth
Sey, Himmel! dem Vaterland reichlich beschеert.
Chor: Der Friede, die Ehre ꝛc. ꝛc.

Zw. St. Des Sommers und des Herbstes reicher Segen,
Und Bacchus Labsal bring' uns her;
Und bring' uns frohes Leben und Bewegen
Auf off'nem Markt, und Straß' und Meer.
Es blühe der Handel, und glücklich Gedeih'n
Möge des Landmanns Mühen erfreu'n.
Chor: Es blühe der Handel ꝛc. ꝛc.

Zw. St. Gib auch Gesundheit, frohen Muth im Herzen
All' uns'rer Theuern Lieb' und Gunst!
Schenk' Maaß in Freuden, Männerkraft in Schmerzen,

Digitized by Google

Es gedeihe Blüth' und Frucht der Kunst.
Und Jedem im Kreise erblühe zum Heil
Von alle dem Glücke ein mäßiger Theil.
Chor.: Und Jedem im Kreise erblühe zum Heil
Von alle dem Glücke ein mäßiger Theil!

90.

Mel. Auf, auf! ihr Brüder, und seyd stark.

Leb' wohl, du liebes altes Jahr!
Leb' wohl, mit Freud' und Leid!
Du eilst zu deiner Brüder Schaar,
Die einst so nah, wie du, mir war,
Hin in Vergangenheit.

Manch Stündchen froh, und manches bang,
Hast du mir zugeführt,
Nun dank' ich dir bei Gläserklang
Mit Kuß und Scherz und Lobgesang,
Wie's dir mit Recht gebührt.

Du sollst mir ewig heilig seyn,
In weiter Ferne noch!
Sank gleich in meinen Freudenwein
Manch bitt'res Thränchen mit hinein!
Er schmeckte mir ja doch!

Und blinkt mir gleich kein Tröpfchen mehr
Im Glase hell und klar,
Ist gleich mein Beutel wieder leer
Bei deinem Abschiedsfest, wie er
Bei deiner Ankunft war.

Digitized by Google

Sind gleich die Stunden all' verrauscht,
Wo mich die Freud' umschlang,
Wenn ich, von Neidern unbelauscht,
Von Amors Fittich hoch umrauscht,
Mir Myrthenkränz' errang:

Labt doch mit süßem Nachgenuß
Die Wonn'-Erinn'rung mich.
Noch wächst ja Wein im Ueberfluß,
Noch gibt's ja Lippen, weich zum Kuß,
Und Geld — das findet sich!

Doch, was du mir an Lehr' und Rath
Tief schreibst in's Herz hinein,
Deß will ich denken früh und spat,
Damit mich's, wenn mein Herbst einst naht
Mit Früchten mög'erfreu'n.

Und nun zum letztenmal, leb' wohl!
Der Glockenschlag ist nah,
Der dich zum Grabe brummen soll.
O horch! geschwind die Gläser voll!
Juhe! Neujahr ist da!

Osiander. (Eberhard?)

91.

Mel. Feinde ringsum ꝛc.

Wo sind sie hin?
Wo sind die Tausende der Stunden?
Freunde, rasch sind sie verschwunden,
Alle dahin!

Digitized by Google

Sie sind davon,
Sind wie brausende Wogen
Eilig vorübergezogen,
Alle davon.

Glücklich und froh
Haben wir viele genossen;
Haben uns Freuden umflossen,
Waren wir froh.

Unter Gesang
Froher und festlicher Lieder,
Waren wir heiter, ihr Brüder,
War uns nie bang.

Leicht um die Brust,
Konnten in lieblichen Reihen
Auch wir des Tanzes uns freuen;
Tanz unsre Lust!

Waren wir da;
Frohsinn und Eintracht und Sitte
Herrschte in unserer Mitte,
Freude war da.

Jeder mit Lust
Füllte den Becher der Freude,
Trank ihn auf's Wohl guter Leute,
Trank ihn mit Lust.

Darum auch heut
Leeret ihn, muntere Zecher,
Leeret den blinkenden Becher,
Leert ihn der Zeit!

Digitized by Google

Ruft sie zurück;
Eh' noch die letzte der Stunden
Völlig vorüber geschwunden,
Ruft sie zurück!

Wir sind am Ziel.
Dankt noch dem Vater der Freuden,
Daß er euch wollte bereiten
Gutes so viel.

Danket ihm froh,
Daß er euch Leben und Freude
Wieder gegeben bis heute;
Danket ihm froh!

Danket ihm laut,
Jubelt und hüpfet und springet,
Trinket, seyd munter und singet;
Danket ihm laut!

Nun ist's vollbracht;
Dich zieht im Kreise der Brüder
Schon das Unendliche nieder,
Jahr, gute Nacht!

Sabini Philippi.

Zur Bundesfeier.

92.

Mel. God save the King u.

Freunde, im Bunde hier
Feiern der Freude wir

Heute ein Fest;
Liebe und Eintracht sey,
Von allem Zwange frei,
In unserm Kreise nur
Das Losungswort.

Seht hier beim Weinpokal
Und bei dem Freudenmahl
Fröhlich Euch an;
Folget bei'm Gläserklang,
Bei Harmonie-Gesang,
Willig der schönen Spur,
Die sie Euch zeigt.

Brüder, der Freude Glanz
Gibt uns die Wonne ganz,
Und wir sind froh;
Liebt Euch mit Treue fort,
Und dann wird dieser Ort
Für jeden Biedermann
Ein Tempel seyn.

Ferne von Mißgeschick,
Richtet jetzt Euren Blick
Auf unsre Pflicht;
Diese wird immer seyn,
Unsern Bund zu erneu'n,
Freudig und hoffnungsvoll
Werde er groß!

Hebet das Glas empor,
Stimmet in Einem Chor
Euer Lied an:
Hoch lebe, was uns liebt,
Was reine Freude giebt,

Digitized by Google

Und nach erfüllter Pflicht
Uns Ruhe schenkt!

Jeder Freund lebe hoch,
Bleibe viel Jahre noch
Mit uns vereint! —
So innig und verwandt
Gehen wir Hand in Hand,
Wenn uns das Schicksal ruft
An's ferne Ziel.

93.

Mel. Wir sind die Könige der Welt ꝛc.

Was strömet Frieden in die Brust
Wenn Leidenschaften toben?
Was läutert die zu wilde Lust
Und hebt das Herz nach Oben?
:,: Es ist des deutschen Liedes Klang
Ist deutscher Männer Hochgesang. :,:

Er steige feurig heut empor
Aus unserm heiter'n Kreise.
Ertöne laut, du voller Chor,
Zu des Gesanges Preise.
:,: Der Stiftungsfeier Jubellied
Begeistre jedes Bundesglied. :,:

Gesang erweckt beim Freudenmahl
Die reinsten Vollgenüsse,
Ertönet ernst im Trauersaal
Die dumpfen Abschiedsgrüße.

Digitized by Google

:,: Und in des Dulders stilles Grab
Ruft er den letzten Trost hinab. :,:

Gesang veredelt das Gemüth,
Wo wild Begierden ringen,
Des edlen Sängers einfach Lied
Wird Trost in Leiden bringen;
:,: D'rum preisen wir des Himmels Gunst,
Der uns verlieh'n solch holde Kunst. :,:

Von ihr beseelt wird voll und rein
Das deutsche Lied ertönen.
Sie weiht zum Tempel den Verein,
Zum Heiligthum des Schönen.
:,: Stoßt an mit lautem Gläserklang,
Hoch lebe deutscher Männersang! :,:

Düsenberg.

94.

Eigne Melodie.

Wo zur frohen Feierstunde
Lächelnd uns die Freude winkt,
Wo in lauter Tafelrunde
Silbern uns der Becher klingt,
Da ist der Himmel, da tönt unser Sang,
Göttin der Freude, dir Jubel und Dank!

Wo sich Brüder, fest umwunden
Von der Freundschaft Rosenband,
Und durch Brudersinn verbunden,
Traulich reichen ihre Hand;

Digitized by Google

Da ist der Himmel, da tönt unser Sang,
Göttin der Freude, dir Jubel und Dank!

Füllt hier Freude nicht die Becher?
Ueberströmt das Herz nicht Lust?
Schwellt nicht jedem wackern Zecher
Freundschaft hier die volle Brust?
Hier ist der Himmel, d'rum tönt unser Sang,
Göttin der Freude, dir Jubel und Dank!

Heil den Edeln, die vor Jahren
Diesen schönen Bund gewebt,
Die des Bundes Schöpfer waren,
Deren Geist uns hier umschwebt!
Brüder, es schalle, den Guten zum Dank,
Laut unser festlicher Jubelgesang!

Laßt uns jubelnd froh erwarmen,
Und des schönen Lebens freu'n!
Wonne lacht in Freundes Armen,
Süßer mundet hier der Wein,
Süßer, wo Freundschaft mit liebender Hand
Fester noch knüpfet das trauliche Band.

Heil dem Tage, der auf's Neue
Zu Genuß und Freude ruft!
Den durch ächte Bundestreue
Ihr zum Wonnetage schuft;
Lange noch blüh' unser trauter Verein,
Spät noch gefeiert von fröhlichen Reih'n!

Ritter.

Digitized by Google

Zum Geburtstag.

95.

Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.

Die Freundschaft füllt der Freude die Pokale,
Mit Immergrün umkränzt.
Die Freundschaft würzt des Festes Freudenschaale,
Das heut verjünget glänzt.

Ja, Freunde all', bringt heut' in Jubelchören,
Ein Lebehoch dem Freund!
Ein Vivat dir, den alle wir verehren,
Der heute uns vereint.

Ja, lebe lange zu der Gattin Freude
Und Deiner Kinder Glück!
Und sieh' dies Fest oft fröhlich noch, wie heute,
Bei günstigem Geschick.

Beglückt sey Du und zähle Deine Tage
Nach frohen Stunden nur,
Bis du bezahlst im späten Sarkophage
Die Schulden der Natur.

Hör' unser Lied, geweiht von reiner Freude,
Hör' unsern Jubelsang!
In deinem Zirkel freuen wir uns heute,
Nimm dafür unsern Dank!

Digitized by Google

96.

Eigne Melodie.

Schmückt Tafel und Gemach,
Und spühlt die großen Gläser!
Denn heut' ist Feiertag,
Und ich bin Festverweser!
Heut' schmause groß die große Schaar:
Nur Ein Geburtstag kommt im Jahr.
Chor: Heut' schmause ꝛc. ꝛc.

Ja, manches Jahr verschwand;
Wir werden täglich älter!
Bald liebt man warm Gewand,
An Haupt und Füßen kälter;
Man steiget langsam auf und ab,
Und wandelt ehrenfest am Stab.
Chor: Man steiget ꝛc. ꝛc.

Doch mag der Jahre Frost
Das Jugendfeuer lindern;
Der Gute bleibt getrost
Und scherzet gern mit Kindern.
Er sitzt an warmer Sonne wohl;
Doch nie verdreht sich ihm der Pol.
Chor: Er sitzt an ꝛc. ꝛc.

Er höret gern bei Nacht
Den Liebesvogel flöten,
Und schaut auch übernacht
Mit Lust des Morgens Röthen.
Strahlt auch der Menschheit Morgen auf,
Er grämelt nie dem neuen Lauf.
Chor: Strahlt auch der ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Nie schwankt er her und hin,
Er steht mit sich im Bunde,
Gegründet steht sein Sinn
Auf festem Felsengrunde.
Er liebt des Guten Blüth' und Frucht,
Und hasset Trotz und Eigensucht.
Chor: Er liebt des ꝛc. ꝛc.

Er forscht, ob gut es sey,
Was jetzo Neues waltet.
Das Alte war auch neu,
Und noch so Neues altet.
Sagt nur sein Herz ihm: das ist gut!
So liebet er's mit Jünglingsmuth.
Chor: Sagt nur sein ꝛc. ꝛc.

Sein Herz, von Hefen rein,
Wird geistig nur, nicht sauer.
Er wird, wie edler Wein,
Veredelt durch die Dauer.
Durch weiser Worte Labetrunk
Erhöht er kühner Thaten Schwung.
Chor: Durch weiser ꝛc. ꝛc.

O Freund, uns ward dein Geist
Gut edel schon gekeltert;
Er gohr sich klar, und fleußt,
Wie Balsam nur geältert.
Klingt an! Noch viele Jahre so!
Und auch das letzte lebensfroh!
Chor: Klingt an! Noch ꝛc. ꝛc.

J. H. Voß.

Digitized by Google

Zur Hochzeit.

97.

Mel. Im Kreise froher, kluger Zecher ꝛc,

An diesem Hymenfest soll schallen
Ein frohes Lied dem jungen Paar,
Das in des Tempels heil'gen Hallen
Sich heut' es schwur am Traualtar:
Vereint den Lebenspfad zu geh'n,
Sich bis zum Tode beizusteh'n.

Wenn Liebe Euch, wie Ketten, einet,
Die Treu in Euren Herzen wohnt,
Der Fleiß früh mit der Sonn' erscheinet,
Und G'nügsamkeit im Hüttchen thront!
Dann kommt kein Mangel Euch in's Haus,
Habt auch wohl Geld zu einem Schmaus.

Indeß wenn Schicksals-Dornen stechen
Hier in dem Thal der Endlichkeit,
Dann denkt: ihr werdet Rosen brechen,
Wenn Gott es will, zu seiner Zeit.
Der Freuden-Blumen gibt es viel,
Und Leiden führen auch zum Ziel.

Ist auch die Zukunft Euch verhüllet,
Und weiß kein Sterblicher sein Loos:
Wer still nur seine Pflicht erfüllet,
Vertrauend ruht in Gottes Schoos,
Stets eifrig strebt nach Tugendruhm,
Dem ist die Welt Elysium.

Digitized by Google

Die Brautzeit ist sehr schnell verflossen
Wo sich der Bräut'gam Küsse stahl.
Seyd glücklich! — Hört, wie Herzgenossen
Bei Eurem frohen Hochzeitmahl,
Erinnern bittend an die Pflicht:
Vergesset uns doch künftig nicht.

Bis Euer letztes Sternchen blinket
Lebt stets in voller Seelenruh',
Und wenn des Lebens Fackel sinket,
So schließet Eure Augen zu;
Ruht bis zum frohen Auferstehn,
Dann werdet Ihr Euch wiedersehn.

Bei einem Jubelfeste.

98.

Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.

Ein schönes Loos ist langes Menschenleben
Dem, der es weise nützt;
Beglückt ist der, den Gott bei edlem Streben
Ein halb Jahrhundert schützt.

In dessen Haus die Freuden guter Thaten,
Wie Rosendüfte weh'n,
An dessen Pfad gereifte Tugendsaaten
Zu Himmels-Ernten steh'n.

Digitized by Google

Nur nützlich Thun verdient des Lebens Namen.
O hochbeglückter Mann!
Der, auszustreu'n des wahren Lebens Samen,
So reiche Frist gewann.

So schmücke denn dein graues Haupt, — zum Lohne
Dem treusten Bürgerfleiß, —
Der herzlichsten Verehrung Blumenkrone,
Geliebter Jubelgreis!

Und Freundes Dank für treues Freundeswalten,
Das wir mit Rührung sah'n,
Wird immerdar dir Blumen frisch erhalten,
Die einst dein Grab umfah'n.

Dir webe Gott noch viele frohe Jahre
An dieses Jubelfest,
Und kosend spiel' in deinem Silberhaare
Noch vieler Maien West!

Dein Muster lehr' uns, auf der Weisheit Leitern
Der Stunden raschen Flug
Durch Tugenden zu Jahren zu erweitern!
Wer gut lebt, lebt genug!

Digitized by Google

Zum Abschiede.

99.

Eigne Melodie von A. E. Rodatz.

Auf, Matrosen! die Anker gelichtet,
Segel gespannt, den Compaß gerichtet,
Liebchen, Ade! Scheiden thut weh!
Morgen geht's in die wogende See.

Dort draußen auf tobenden Wellen
Schwankende Schiffe an Klippen zerschellen;
Im Sturm und Schnee wird mir so weh,
Daß ich auf immer vom Liebchen geh'.

Einen Kuß von rosiger Lippe,
Und ich fürchte nicht Sturm noch Klippe;
Brause o See, Sturmwind weh'!
Wenn ich mein Liebchen nur wieder seh'.

Doch find ich die Heimath nicht wieder,
Und reißen die Fluthen mich nieder,
Tief in die See, Liebchen, Ade!
Wenn ich dich oben nur wieder seh'.

100.

Mel. Es kann ja nicht immer so bleiben ꝛc.

Dem scheidenden Freunde zu Ehren
Versammeln die Freunde sich heut,

Digitized by Google

Und denken mit fließenden Zähren
Der eilig entschwundenen Zeit.

Der Zeit, da im traulichen Kreise,
So herzlich der Edle geweilt,
Und froh mit den Frohen die Reise
Des wechselnden Lebens getheilt.

So ändern und fliehen die Stunden,
Uns lacht kein beständiges Glück.
Den Kranz, den die Freundschaft gewunden,
Entblättert ein neid'sches Geschick.

Kaum ist noch Erinn'rung geblieben,
Sonst Alles verging, wie ein Traum,
Ach, welche so innig sich lieben,
Die scheidet ein trennender Raum!

Nicht dürfen sie Hütten sich bauen,
Nicht seyn, wo's dem Herzen gefällt,
Denn, keinem Besitze zu trauen,
Ermahnt uns der Wechsel der Welt.

Doch laßt uns nicht winseln und klagen,
Nein, haschen die flüchtige Zeit,
Und standhaft als Männer es tragen,
Wenn All' uns das Schicksal zerstreut.

D'rum fröhlich und frisch in das Leben,
Wohin dein Verhängniß Dich reißt!
Dein Bild wird uns immer umschweben,
Und unter uns wohnen dein Geist.

Zeuch hin dann im Frieden, und denke
Auch fern an die Freunde zurück,

Digitized by Google

Und wie du's verdienest, so schenke
Der Himmel dir Freuden und Glück.

Neufer.

101.

Eigne Melodie.

Das Schifft streicht durch die Wellen, Fidolin!
Vom Ost die Segel schwellen, Fidolin!
Verschwunden ist der Strand
In der Ferne;
O wie gerne
Wär ich doch im Heimathland.
Rosabella Fidolin.

Ihr dunkelblauen Wogen, Fidolin!
Wo kommt ihr hergezogen, Fidolin!
Kommt ihr aus fernem Land?
Laßt sie rollen,
Denn sie sollen
Noch zurück zum Heimathland.
Rosabella Fidolin.

Und auf des Meeres Rauschen, Fid.
Wird sie am Ufer lauschen, Fid.
O dann eilt hin zu ihr:
Sie zu grüßen,
Sie zu küssen,
Sagt ihr viel, recht viel von mir. Ros. Fid.

Digitized by Google

Mag ich auf Wellen schwanken, Fid.
Sind immer die Gedanken, Fid.
Dort in dem Heimathland.
Was ich singe,
Das erklinge
Bis hinüber an den Strand. Ros. Fid.

Wenn auch die Wogen brausen, Fid.
Wenn wilde Stürme sausen, Fid.
So denk' ich nur an dich,
Daß mir bliebe
Deine Liebe,
Und kein Sturm erschüttert mich. Ros. Fid.

Was jetzt ich fern muß singen, Fid.
Bald wird es näher klingen, Fid.
Die Fahrt ist bald vorbei.
Meine Lieder
Bring' ich wieder,
Und mit ihnen meine Treu. Ros. Fid.

Brassier.

V.

Lieder vermischten Inhalts.

102.

Eigne Melodie.

Auf dieser Welt ist schön das Leben,
Wenn man sich's selbst nicht trübe macht,

Digitized by Google

Dem Daseyn, das uns Gott gegeben,
Selbst die Natur entgegen lacht.
Des Schöpfers Güte
In voller Blüthe
Zeigt sich auf bunter Wies' und Flur.
Auf dieser Welt ist schön das Leben,
Folgt man dem Rufe der Natur.

Er schuf uns Früchte, schuf uns Reben,
Und Thiere groß und kleiner Art,
Er schuf uns Weibchen auch darneben,
Damit sich eins zum Andern paart.
In jeder Rücksicht
Ging seine Fürsicht
Dahin, daß Nichts dem Ganzen fehlt.
Er schuf uns Früchte, schuf uns Reben,
Er schuf uns diese schöne Welt.

Wenn man dem Schöpfer früh am Morgen
Für die genoss'ne Ruhe dankt,
Und im Vertrauen, frei von Sorgen,
Auf seine Güte niemals wankt;
Dann träufelt Segen
Auf unsern Wegen
Von seinem Thron auf uns herab,
Wenn man dem Schöpfer früh am Morgen
Und Abends dankt für seine Gab'.

Wenn man durchwandert ächt das Leben,
Nach dem Gebot, das er uns gab;
Wenn man durch Müh' sich will bestreben,
Daß man die Nothdurft täglich hab';
Wenn man hienieden
So ganz zufrieden

Digitized by Google

Mit seines Standes Schicksal ist;
Wenn man durchwandert ächt das Leben
Man hier schon Seligkeit genießt.

Liebt man den Nächsten seinetwillen,
Sieht man in ihm den Bruder an,
Thut man ihm Gutes ganz im Stillen,
Wo unsre Hülf' ihm nutzen kann, —
Wenn man, welch' Freude!
Nach seinem Leide,
Ihm eine Dankesthräne stillt;
Liebt man den Nächsten seinetwillen,
So hat man sein Gebot erfüllt.

Dann ruft er uns von dieser Erde
Ganz schöpferisch zu seiner Zeit,
Daß Jeder dann belohnet werde
In jener frohen Ewigkeit,
In Zions Auen,
Gott anzuschauen,
Wo jener dunkle Schleier fällt.
Dann ruft er uns von dieser Erde
In eine noch viel bess're Welt.

103.

Eigne Melodie.

Das waren mir selige Tage;
Bewimpeltes Schiffchen, o trage
Noch einmal mein Liebchen und mich;
O, wieg' uns noch einmal behende
Von hinnen bis an der Welt Ende,
Zur Wiege begehren wir dich.

Digitized by Google

Wir fuhren und fuhren auf Wellen,
Da sprangen im Wasser die hellen,
Die silbernen Fische herauf;
Wir fuhren und fuhren durch Auen,
Da ließen die Blumen sich schauen,
Da liefen die Lämmer zu Hauf.

Wir spielten im treibenden Nachen,
Wir gaben uns Manches zu lachen
Und hatten des Spielens nicht Rast;
Wir ließen die Flöte erklingen,
Wir alle begannen zu singen,
Und ich hielt mein Liebchen umfaßt.

Das waren mir selige Tage!
Mein liebliches Mädchen, o sage:
Sie waren so selig auch mir.
Dann such' ich das Schiff'chen mir wieder,
Dann setz ich mich neben dir nieder
Und schiffe durch's Leben mit dir.

Und find' ich das Schiff'chen nicht wieder,
So wandeln wir liebend und bieder
Durch Fluren und Auen dahin;
Und unter dem Dache von Moose,
Der Lieb' und der Ruhe im Schoose,
Schifft leicht uns Freund Amor dahin.

104.

Eigne Melodie.

Feldherr. Denkst du daran, mein tapf'rer Lagienka,
Daß ich dereinst in unserm Vaterland,

Digitized by Google

An eurer Spitze, nah' bei Dubienka,
Vier Tausend gegen sechzehn Tausend stand?
Denkst du daran, wie ich, vom Feind umgeben,
Mit Mühe nur die Freiheit uns gewann,
Ich denke d'ran, ich danke dir mein Leben,
Doch du Soldat, Soldat denkst du daran?

Soldat: Denkst du daran, wie wir bei Krakau schlugen,
Den Bären gleich, die keine Wunde scheu'n,
Wie wir den Sieg durch unsre Feinde trugen,
Von dir geführt, in Krakaus Stadt hinein?
Wir führten keine kriegsgerechten Waffen,
Die Sense nur schwang jeder Ackersmann,
Doch machten wir dem kühnen Feind zu schaffen,
O! Feldherr sprich: gedenkst du noch daran?

Feldherr. Denkst du daran, wie stark wir im Entbehren,
Die Ehre Allem wußten vorzuzieh'n,
Gedenkst du an das tückische Verschwören
Meineid'ger Feinde, dort bei Szekoczin?
Wir litten viel — wir darbten — doch wir schwiegen,
Die Thräne floß, das treue Herzblut rann,
Und dennoch flogen wir zu kühnen Siegen,
O! sprich Soldat: gedenkst du noch daran?

Soldat. Denkst du daran, wie in des Kampfes Wettern
Mein Säbel blitzte stets in deiner Näh',
Als du verlassen von den Siegesgöttern
Und sinkend riefst: finis Poloniae?

Digitized by Google

Da sank mit dir des Landes letztes Hoffen,
So Vieler Heil in einem einz'gen Mann,
Daß damals mich dein Trauerblick getroffen,
O! großer Feldherr, denkst du noch daran?

Feldherr. Denkst du daran — Weh', meine Stimme zittert,
Verblichen ist der Freude letzter Glanz,
Ich seh' im Sturm der Zeiten schon verwittert,
Den wir geflochten — unsern Lorbeerkranz.
Geh' du mit mir — und sinkt mein Haupt darnieder,
Umfang' ich einst den Tod als Held und Mann,
Dann schließe mir die müden Augenlieder
Und scheidend sprich: Soldat, denkst du daran?

105.

Eigne Melodie von C. M. v. Weber.

Die Sonn' erwacht!
Mit ihrer Pracht
Erfüllt sie die Berge, das Thal.
O Morgenluft!
O Waldesduft!
O goldener Sonnenstrahl!

Mit Sang und Klang
Die Welt entlang!
Wir fragen woher nicht, wohin?
Es treibt uns fort
Von Ort zu Ort
Mit freiem, mit fröhlichem Sinn.

Digitized by Google

In Weit' und Fern'
Führt uns ein Stern;
Auf ihn nur gerichtet den Blick!
Preciosa! dir,
Dir folgen wir,
Und Keiner bleibt, Keiner zurück.

106.

Mel. Es ist uns Allen angemessen ꝛc. oder: Glück ist das Ziel ꝛc.

Es gibt so manche Splitterrichter,
Die unsre kleinsten Fehler späh'n;
So manche mürrische Gesichter,
Die ihren Balken drum nicht seh'n.
Es ist der Weisheit Ruhekissen,
Dieß, lieben Brüder! sag' ich frei:
Im Geist und in der Wahrheit wissen,
Was Splitter oder Balken sey.

Ein Gläschen über Durst getrunken,
Bei Gläserklang und Kerzenschein,
Und etwas schwer zu Bett gesunken,
Das mag vielleicht ein Splitter seyn;
Doch gänzlich aus der Zeche fallen,
Nicht sehen, wenn die Sonne scheint,
Nicht hören, wenn Kanonen knallen,
Das ist ein großer Balken, Freund!

Dem Genius der Lieblingsgrille
Zuweilen eine Stunde weih'n,
Dieß ist des armen Fleisches Wille,
Doch mag es auch ein Splitter seyn;

Digitized by Google

Allein die Welt mit Zirkeln messen,
Wie Archimed, der Alte maß,
Und d'rüber Haus und Hof vergessen,
Das ist ein arger Balken, das.

Ein Kuß, zumal ein Kuß in Ehren,
Der mag wohl ohne Sünde seyn,
Zwar, wie so manche Bonzen lehren,
So schlägt dieß auch in Splitter ein.
Doch mit dem Judaskusse küssen,
Voll Freundlichkeit und Hinterlist,
Ihr, theuern Freunde! sollet wissen,
Das dieß der größte Balken ist.

Stoßt an, die Splitter sollen leben!
Bis einst der große Vorhang fällt;
Sie mögen Trost und Freude geben,
D'rum laßt sie noch in dieser Welt.
Doch könnten wir zu Scheiterhaufen,
Mit diesem Wein, mit unserm Blut,
Der Menschen Balken alle kaufen,
Ihr lieben Brüder, das wär' gut.

Witschel.

107.

Eigne Melodie.

Es reden und träumen die Menschen viel
Von bessern künftigen Tagen;
Nach einem glücklichen, goldenen Ziel
Sieht man sie rennen und jagen.
Die Welt wird alt und wird wieder jung,
Doch der Mensch hofft immer auf Besserung.

Digitized by Google

Die Hoffnung führt ihn in's Leben ein,
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,
Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,
Sie wird mit dem Greis nicht begraben:
Denn, beschließt er im Grabe den müden Lauf,
Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Es ist kein leerer, schmeichelnder Wahn,
Erzeugt im Gehirne des Thoren;
Im Herzen kündet es laut sich an:
Zu was Besserm sind wir geboren.
Und was die innere Stimme spricht,
Das täuschet die hoffende Seele nicht.

Fr. v. Schiller.

108.

Eigne Melodie.

Fordre Niemand mein Schicksal zu hören,
Dem das Leben noch wonnevoll winkt;
Ja wohl könnte ich Geister beschwören,
Die der Acheron besser verschlingt.
Aus dem Leben mit Schlachten verkettet,
Aus dem Kampfe mit Lorbeern umlaubt,
:,: Hab' ich nichts, hab' ich gar nichts gerettet,
Als die Ehr' und das alternde Haupt. :,:

Keine Hoffnung ist Wahrheit geworden,
Selbst des Jünglings hoch klopfende Brust,
Hat im Liebe blühenden Norden
Seiner Liebe entsagen gemußt.

Digitized by Google

Zu des Vaterlands Rettung berufen,
Schwer verwundet, von Rossen umschnaubt,
:,: Blieb mir unter den feindlichen Hufen
Nur die Ehr' und dieß alternde Haupt. :,:

In Amerika sollte ich steigen
Und in Polen entsagt' ich der Welt;
Laßt mich meinen Namen verschweigen,
Ich bin nichts als ein sterbender Held.
O! mein Vaterland, dich nur beklag' ich,
Ja, du bist deines Glanzes beraubt,
Dich beweinend zum Grabe hin trag' ich
Meine Ehr' und dieß sinkende Haupt.

109.

Eigne Melodie.

Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll seyn;
Hangen und bangen in schwebender Pein,
Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt,
Glücklich allein ist die Seele, die liebt.

Thränen auf Erden, ach fließen so viel,
Kummer belastet so manches Gefühl,
Schwermuth macht Herzen zum Tode betrübt,
Glücklich allein ist die Seele, die liebt.

Veilchen und Rosen im Garten verblüh'n,
Jugend und Anmuth im Leben entflieh'n,
Ahnung und Hoffnung und Himmel sich trübt,
Glücklich allein ist die Seele, die liebt.

Digitized by Google

Geister beschwören den heiligen Bund,
Liebevoll schwört ihn der rosige Mund,
Ewige Treue, das Herz sich ergiebt,
Glücklich allein ist die Seele, die liebt.

Winket das Schicksal, so ruft uns das Grab,
Alles was athmet, fällt endlich hinab,
Selig, wem Liebe den Todestrank giebt,
Glücklich die Seele, die sterbend noch liebt.

110.

Eigne Melodie.

Gute Nacht!
Allen Müden sey's gebracht;
Neigt der Tag sich still zum Ende,
Ruhen alle fleiß'gen Hände,
Bis der Morgen neu erwacht;
Gute Nacht!

Geht zur Ruh!
Schließt die müden Augen zu!
Stiller wird es auf den Straßen,
Nur den Wächter hört man blasen,
Und die Nacht ruft Allen zu:
Geht zur Ruh!

Schlummert süß!
Träumet euch ein Paradies!
Wem die Liebe raubt den Frieden,

Digitized by Google

Sey ein schöner Traum beschieden,
Als ob Liebchen ihn begrüß',
Schlummert süß!

Gute Nacht!
Schlummert, bis der Tag erwacht;
Schlummert, bis der neue Morgen,
Kommt mit seinen neuen Sorgen!
Ohne Furcht! der Vater wacht;
Gute Nacht!

Th. Körner.

111.

Eigne Melodie.

Helft, Leutchen, mir vom Wagen doch!
Seht her, mein Arm ist schwach;
Ich trag' ihn in der Binde noch —
He, Leutchen, fein gemach!
Zerbrecht mir nur die Flasche nicht,
Nehmt sie zuerst hinaus,
Wenn diese Flasche mir zerbricht,
Sind alle Freuden aus!

„Bekümmert euch die Flasche so?
„Was wird's denn viel d'rum seyn?
„Das schlechte Glas, das bischen Stroh,
„Und d'rin kein Tröpfchen Wein!„
Ei, Leutchen, die ihr's nicht versteht:
Nehmt nur die Flasch' hinaus!
Wie ihr sie um und um beseht,
Mein König trank daraus'

Digitized by Google

Bei Leipzig, wie ihr's alle wißt,
War's just kein Kinderspiel!
Die Kugel hat mich scharf begrüßt,
Da lag ich im Gewühl!
Man trug mich fort, dem Tode nah',
Zog mir die Kleider aus;
Doch hielt ich fest die Flasche da: —
Mein König trank daraus! —

Mein König hielt in unsern Reih'n,
Wir sah'n sein Angesicht;
Kartätschen flogen auf uns ein,
Er hielt und wankte nicht.
Er dürstete, ich sah's ihm an,
Nahm mir ein Herz heraus;
Ich bot ihm meine Flasche an,
Und er, er trank daraus!

Und klopft mich auf die Schultern hier,
Und sprach: Schön Dank, mein Freund!
Dein Labe-Trunk behagte mir,
Es war recht wohl gemeint!
Das freute mich und alle sehr,
Kam'raden! rief ich aus,
Wer zeigt noch so ein Fläsch'chen her?
Mein König trank daraus!

Die Flasche zwingt mir Niemand ab,
Sie bleibt mein bester Schatz!
Und sterb' ich, stellt sie mir auf's Grab,
Und unten hin den Satz:
Er focht bei Leipzig, der hier ruht,

Digitized by Google

In diesem stillen Haus,
Die Flasche war sein bestes Gut,
Sein König trank daraus!

112.

Eigne Melodie.

Herz, mein Herz, warum so traurig,
Und was soll das Ach und Weh!
'S ist ja so schön im fremden Lande,
Herz, mein Herz, was fehlt dir mehr?

Was mir fehlt? mir fehlt ja alles,
Bin so ganz verlassen hier;
Zwar ist's schön im fremden Lande,
Doch zur Heimath wird es nie.

In die Heimath möcht ich wieder,
Aber bald, ach ja recht bald,
Möcht' zum Vater, möcht' zur Mutter,
Möcht' zu Berge, Thal und Wald.

Möcht' die Berge wieder sehen
Und die bunten Gletscher d'ran,
Wo die Gemsen muthig klettern
Und kein Jäger vorwärts kann.

Möcht' die Glocken wieder hören,
Wenn der Hirt zu Berge treibt,
Und die Rinder lustig springen
Und kein Lamm zu Hause bleibt.

Wieder seh'n die bunten Häuschen
Und vor alle Thüren geh'n,

Digitized by Google

Nachbarsleute freundlich grüßen
Und mit Liebchen traulich steh'n.

Möcht' auf Flur und Hörner steigen,
Möcht' am heitern blauen See,
Wo der Bach am Felsen schäumet,
Unser Dörflein wiederseh'n.

Keiner hat uns lieb da draußen!
Keiner drückt so warm die Hand,
Und kein Kindlein will mir lächeln,
Wie daheim im Schweizerland.

Auf und fort und führ' mich wieder,
Wo's mir jung so wohl gefiel,
Hab' nicht Lust und hab' nicht Freude,
Bis ich in dem Dörflein bin.

Herz, mein Herz, o laß das Trauern,
'S ist ein Schicksal, füg' dich d'rein,
Will es Gott, der kann's ja lenken,
Daß wir bald zu Hause seyn.

113.

Eigne Melodie.

Auch nach der Weise: Denkst du daran mein ꝛc.

Leb' wohl, du theures Land, das mich geboren,
Die Ehre ruft mich wieder fern von hier;
Doch ach! die süße Hoffnung ist verloren,
Die ich gehegt, zu ruhen einst in dir.
Der Held, deß Name füllt die ganze Erde,
Hat mich mit Freundschaft, Güte überhäuft.

Digitized by Google

Im Kampf und Glück war ich ja sein Gefährte,
Ich will es auch im Unglück stets ihm seyn!

Viel Tausend sonnten sich in seinem Blicke,
Und dankten seiner Güte Ehr' und Glück,
Doch kaum verließ der Sieg des Helden Schritte,
Da zogen die Treulosen sich zurück.
Doch mich schreckt nicht der Wechsel dieser Erde,
Ich blieb ihm treu und will mich ganz ihm weih'n.
Ich war im Ruhm und Glück stets sein Gefährte,
Ich will es nun im Unglück auch ihm seyn.

Ein nackter Fels, fern von Europa's Küste,
Ist zum Gefängniß ewig mir bestimmt;
Nicht Freundes Trost dringt je in diese Wüste,
Kein Wesen gibt's, das Theil am Schmerz hier nimmt.
Doch wenn ich Tröster meinem Kaiser werde,
So wird mein Schicksal dennoch herrlich seyn.
Ich war im Ruhm und Glück stets sein Gefährte,
Ich will es nun im Unglück auch ihm seyn.

Und ist die Siegesbahn ihm auch verschlossen,
Blüht ihm kein Lorbeer mehr und keine Kron',
Hat ihn die Welt aus ihrem Schoos verstoßen—.
Wird dieser Fels sein Grab, statt einem Thron'
Vergebens ruft mich dann die Welt zurücke,
Ich kann nur ihm des Herzens Triebe weih'n,
Ich theilte stets des Helden Ruhm und Glücke,
Ich will auch über'm Grabe treu ihm seyn.

Digitized by Google

114.

Eigne Melodie von Methfessel.

Nord oder Süd! Wenn nur im warmen Busen
Ein Heiligthum der Schönheit und der Musen,
Ein götterreicher Himmel blüht!
Nur Geistesarmuth kann der Winter morden,
Kraft fügt zu Kraft, und Glanz zu Glanz der Norden.
Nord oder Süd!
Wenn nur die Seele glüht!

Stadt oder Land! Nur nicht zu eng die Räume.
Ein wenig Himmel, etwas Grün der Bäume
Zum Schatten vor dem Sonnenbrand!
Nicht an das Wo ward Seligkeit gebunden.
Wer hat das Glück schon außer sich gefunden!
Stadt oder Land!
Die Außenwelt ist Tand.

Arm oder reich! sey's Pfirsich oder Pflaume.
Wir pflücken ungleich von dem Lebensbaume!
Dir zollt der Ast, mir nur der Zweig.
Mein kleines Mahl wiegt darum nicht geringe
Lust am Genuß bestimmt den Werth der Dinge.
Arm oder reich!
Die Glücklichen sind gleich.

Blaß oder roth! Nur auf den bleichen Wangen
Sehnsucht und Liebe, Zürnen und Erbangen,
Gefühl und Trost für fremde Noth!

Digitized by Google

Es strahlt der Geist nicht aus des Blutes Welle.
Ein andrer Spiegel brennt in Sonnenhelle
Blaß oder roth!
Nur nicht das Auge todt!

Jung oder alt! Was kümmern uns die Jahre!
Der Geist ist frisch, doch Schelme sind die Haare;
Auch mir ergraut das Haupt zu bald.
Doch eilt nur, Locken, glänzend euch zu färben,
Es ist nicht Schande, Silber zu erwerben.
Jung oder alt!
Doch erst im Grabe kalt.

Schlaf oder Tod! Willkommen, Zwillings-Brüder;
Der Tag ist hin, ihr senkt die Wimper nieder,
Traum ist der Erde Glück und Noth.
Zu kurzer Tag! zu schnellverrauschtes Leben!
Warum so schön, und doch so rasch verschweben?
Schlaf oder Tod'
Hell strahlt das Morgenroth.

K. Lappe.

115.

Eigne Melodie.

Sagt, wo sind die Veilchen hin,
Die so freundlich glänzten,
Und der Blumenkönigin
Ihren Weg bekränzten?
Jüngling, ach, der Lenz entflieht:
Diese Veilchen sind verblüht.

Digitized by Google

Sagt, wo sind die Rosen hin,
Die wir singend pflückten,
Als sich Hirt und Schäferin
Hut und Busen schmückten?
Mädchen, ach! der Sommer flieht,
Diese Rosen sind verblüht.

Führe dann zum Bächlein mich,
Das die Veilchen tränkte,
Das mit leisem Murmeln sich
In die Thäler senkte! —
Luft und Sonne glühte sehr:
Jenes Bächlein fließt nicht mehr!

Bringe dann zur Laube mich,
Wo die Rosen standen,
Wo in treuer Liebe sich
Hirt und Mädchen fanden. —
Wind und Hagel stürmten sehr:
Jene Laube grünt nicht mehr!

Sagt, wo ist das Mädchen hin,
Das, da ich's erblickte,
Sich mit demuthsvollem Sinn
Zu den Veilchen bückte?
Jüngling! alle Schönheit flieht:
Auch das Mädchen ist verblüht! —

Sagt, wo ist der Sänger hin,
Der auf bunten Wiesen
Veilchen, Ros' und Schäferin,
Laub und Bach gepriesen?

Digitized by Google

Mädchen! unser Leben flieht:
Auch der Sänger ist verblüht! —

Jacobi.

116.

Eigne Melodie.

Schier dreißig Jahre bist du alt,
Hast manchen Sturm erlebt,
Hast mich, wie ein Bruder, beschützet,
Und wenn die Kanonen geblitzet.
Wir Beide haben niemals gebebt.

Wir lagen manche liebe Nacht,
Durchnäßt bis auf die Haut.
Du allein hast mich erwärmet
Und was mein Herze gehärmet,
Das hab' ich dir Mantel vertraut.

Geplaudert hast du nimmermehr,
Du warst mir still und treu,
Du warst getreu in allen Stücken,
Darum laß ich dich auch nicht mehr flicken,
Du, Alter, würdest sonst neu.

Und mögen sie mich verspotten,
Du bleibst mir theuer doch;
Denn wo die Stücke runter hangen,
Sind die Kugeln hindurch gegangen;
Jede Kugel die macht ein Loch.

Und wenn die letzte Kugel kommt
In's preuß'sche Herz hinein.

Digitized by Google

Lieber Mantel laß dich mit mir begraben,
Weiter will ich von dir nichts haben:
In dich hüllen sie mich ein.

Da liegen wir zwei Beide
Bis zum Apell im Grab.
Der Apell der macht Alles lebendig,
Da ist es denn auch ganz nothwendig,
Daß ich meinen Mantel hab'.

(Holtei.)

117.

Eigne Melodie.

So viel Stern am Himmel stehen,
An dem güdl'nen, blauen Zelt;
So viel Schäflein, als da gehen
In dem grünen, grünen Feld,
So viel Vögel, als da fliegen,
Als da hin und wieder fliegen,
So vielmal sey du uns gegrüßt!

Soll ich dich denn nimmer sehen,
Nun ich ewig ferne muß?
Ach, das kann ich nicht verstehen,
O du bitt'rer Scheidensschluß!
Wär' ich lieber schon gestorben,
Eh' ich mir ein Lieb erworben,
Wär' ich jetzt nicht so betrübt.

Weiß nicht, ob auf dieser Erden,
Die des herben Jammers voll,

Digitized by Google

Nach viel Trübsal und Beschwerden
Ich dich wieder sehen soll;
Was für Wellen, was für Flammen,
Schlagen über mich zusammen,
Ach! wie groß ist meine Noth!

Mit Geduld will ich es tragen,
Denk' ich immer nur zu dir;
Alle Morgen will ich sagen:
O mein Lieb', wann kömmst zu mir?
Alle Abend will ich sprechen,
Wenn mir meine Aeuglein brechen:
O mein Lieb', gedenk an mich!

Ja, ich will dich nicht vergessen,
Enden nie die Liebe mein,
Wenn ich sollte unterdessen
Auf dem Todtbett schlafen ein;
Auf dem Kirchhof will ich liegen,
Wie das Kindlein in der Wiegen,
Das ein Lied thut wiegen ein.

118.

Eigne Melodie.

Ueberall bin ich zu Hause,
Ueberall bin ich bekannt,
Macht mein Glück im Norden Pause,
Ist der Süd' mein Vaterland.
Lustig hier und lustig da,
Ubi bene, ibi patria.

Digitized by Google

Federleicht ist mein Gepäcke,
Und mein Blut so leicht und frisch,
Ob ich in der Hütte decke,
Oder im Pallast den Tisch.
Lustig hier ꝛc. ꝛc.

Alles, was ich eigen habe,
Trag' ich in der Tasche fort
Und es muß mit mir zu Grabe,
Muß mir bleiben hier und dort.
Lustig hier ꝛc. ꝛc.

Eine Pfeife, wie ein Fäßchen,
Wenig Münze, Rock und Hut
Und ein kleines Stiefelgläschen —
Seht, das ist mein Hab und Gut.
Lustig hier ꝛc. ꝛc.

Winkt mir nur beim vollen Glase
Amors süßes Minnespiel,
Wähl ich bald die griech'sche Nase,
Bald das römische Profil.
Liebe hier und liebe da ꝛc.

Bin ich unter meinen Freunden,
Ueb ich deutsche Redlichkeit,
Trotz ich meinen größten Feinden
Und vermeide Zank und Streit.
Freunde hier ꝛc.

Und so komm' ich durch das Leben,
Bin vergnügt in jedem Land,
Denn wo's Küsse gibt und Reben,
Bin ich überall bekannt.
Lustig hier und lustig da
Ubi bene, ibi patria.

Digitized by Google

119.

Eigne Melodie von Rink oder: Mel. Ein Leben, wie im Paradies ꝛc.

Was frag' ich viel nach Geld und Gut,
Wenn ich zufrieden bin?
Gibt Gott mir nur gesundes Blut,
So hab' ich frohen Sinn,
Und sing' aus dankbarem Gemüth
Mein Morgen- und mein Abendlied.

So mancher schwimmt im Ueberfluß,
Hat Haus und Hof und Geld,
Und ist doch immer voll Verdruß,
Und freut sich nicht der Welt.
Je mehr er hat, je mehr er will;
Nie schweigen seine Klagen still.

Da heißt die Welt ein Jammerthal,
Und däucht mir doch so schön;
Hat Freuden ohne Maaß und Zahl,
Läßt Keinen leer ausgeh'n.
Das Vögelein, das Käferlein
Seh' ich sich seines Lebens freu'n.

Und uns zu Liebe schmücken ja
Sich Wiese, Berg und Wald;
Die Vögel singen fern und nah,
Daß Alles wiederhallt;
Bei Arbeit singt die Lerch' uns zu,
Die Nachtigall bei süßer Ruh'.

Und wenn die gold'ne Sonn' aufgeht
Und golden wird die Welt,

Digitized by Google

Und Alles in der Blüthe steht,
Und Aehren trägt das Feld;
Dann denk' ich: alle diese Pracht
Hat Gott zu deiner Lust gemacht.

D'rum bin ich froh und lobe Gott,
Und schweb' in hohem Muth,
Und denk: es ist ein lieber Gott,
Er meint's mit Allen gut.
Mich dieser Güte Gottes freu'n,
Soll täglich meine Weisheit seyn.

Schubart.

120.

Eigne Melodie.

Was ist des Lebens höchste Lust?
Die Liebe und der Wein;
Ruht Liebchen froh an meiner Brust,
Glaub' ich ein Fürst zu seyn;
Und bei dem edlen Rebensaft
Träum' ich mir Kron' und Kaiserschaft.
La la la la ꝛc.

Wer nie der Schönheit Reiz empfand,
Wer sich nicht freut beim Wein,
Dem reich ich nicht als Freund die Hand,
Mag nicht sein Bruder seyn.
Sein Leben gleicht, wie mich es dünkt,
Dem Felde, das nur Dornen bringt.
La la la la ꝛc.

Digitized by Google

Ja, ja! des Lebens höchste Lust
Find' ich in Lieb' und Wein;
Ruht Liebchen nur an meiner Brust,
Glaub' ich ein Fürst zu seyn;
Und bei dem edlen Rebensaft
Träum' ich mir Kron und Kaiserschäft.
La la la la ꝛc.

121.

Eigne Melodie.

Wenn die Hoffnung nicht wär',
So lebt' ich nicht mehr,
Oft täuscht sie uns, aber nicht immer;
Sie führt uns auf Pfade, wo Rosen uns blüh'n!
Sie machet, daß Kummer und Sorgen uns flieh'n,
Verläßt bis zum Grabe uns nimmer. :,:

Wenn die Freundschaft nicht wär,
So lebt' ich nicht mehr;
Wie einsam wär's dann so bei'm Weine.
Ich stimme in Klagen der Leidenden ein,
Will gerne mit fröhlichen Menschen mich freu'n,
Der Maulwurf lebt selbst nicht alleine. :,:

Wenn die Liebe nicht wär',
So lebt' ich nicht mehr,
Wie wär's dann so einsam, so trübe.

Digitized by Google

Ach! ärmer als arm ist, wer niemals geliebt!
Wo ist wohl ein Glück, das mehr Freuden uns gibt,
Als die allbeglückende Liebe? :,:

Wenn die Musik nicht wär',
So lebt' ich nicht mehr,
Wer zählt mir dabei die Gefühle?
Ich hüpfe, ich springe mit frohem Entzücken;
Im Leben kann uns Harmonie nur beglücken,
Sie führt uns zum ewigen Ziele. :,:

Wenn der Wein, ach! — nicht wär',
So lebt' ich nicht mehr;
Wer könnte den Kummer mir stillen?
Wenn Hoffnung mich täuscht, wenn Liebe mich quält,
Wenn Freundschaft mich trügt, wenn Musik mir fehlt,
Dann laff' ich mein Gläschen mir füllen. :,:

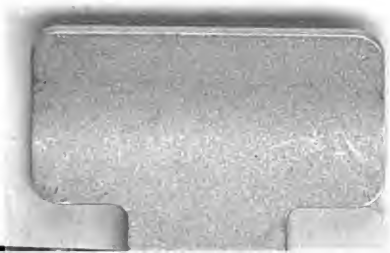
Digitized by Google

Kitzingen, 1838.

Bei

Gg. Ed. Köpplinger.

Druck v. J. C. Wendler.



Digitized by Google

Digitized by Google